

Genehmigung

Siedlungsleitbild 2019

06. Nov. 2019

Vom Gemeinderat verabschiedet am

Der Gemeindepräsident

.....
A. P.

Der Gemeindegeschreiber

.....
[Signature]



302-33
6. November 2019

Impressum

Auftrag	Siedlungsleitbild, Gemeinde Andermatt
Auftraggeber	Gemeinderat Andermatt 6490 Andermatt
Auftragnehmer	Remund + Kuster Büro für Raumplanung AG Churerstrasse 47 8808 Pfäffikon SZ 055 415 00 15 info@rkplaner.ch www.rkplaner.ch
Bearbeitung	Ivo Kuster, Mario Roth, Laura Lacher
Qualitätsmanagement	 zertifiziertes Qualitätssystem ISO 9001 / Reg. Nr. 15098

Inhaltsverzeichnis

1.	Einleitung	6
1.1	Ausgangslage	6
1.2	Ziele und Zweck des Siedlungsleitbildes	7
1.3	Einordnung in den Planungsprozess	8
1.4	Arbeitsgrundlagen	8
1.5	Rahmenbedingungen	9
1.6	Prozess und Organisation	14
1.7	Arbeitsorganisation	14
2.	Position der Gemeinde	16
2.1	Geschichte	16
2.2	Geographie	17
2.3	Dorfleben und -gemeinschaft	18
2.4	Strategische Positionierung	19
2.5	Auswirkungen des Tourismusresorts Andermatt	19
2.6	SWOT-Analyse	20
2.7	Ziele	21
2.8	Handlungsbedarf	21
3.	Wachstum	23
3.1	Bisherige Entwicklung Wohnbevölkerung	23
3.2	Bisherige Beschäftigtenentwicklung	25
3.3	Zu- und Wegzöger	26
3.4	Altersstruktur	26
3.5	Schüler	27
3.6	Zu- und Wegpendler	28
3.7	Künftige Bevölkerungsentwicklung	30
3.8	SWOT-Analyse	32
3.9	Ziele	32
3.10	Handlungsbedarf	33
4.	Siedlungsentwicklung	34
4.1	Räumliche Entwicklung	34
4.2	Einwohner- und Beschäftigtendichte	37
4.3	Gebietsanalyse	40
4.4	Siedlungsqualität	44
4.5	Öffentliche Infrastrukturen	45

4.6	SWOT-Analyse	46
4.7	Ziele	47
4.8	Handlungsbedarf.....	47
5.	Freiraum und Landschaft	53
5.1	Ausgangslage	53
5.2	SWOT-Analyse	54
5.3	Ziele	54
5.4	Handlungsbedarf.....	55
6.	Verkehr	56
6.1	Ausgangslage	56
6.2	SWOT-Analyse	57
6.3	Handlungsbedarf.....	58

Abbildungsverzeichnis

Abb. 1: Teilrevision Nutzungsplanung Andermatt; Umsetzung Genehmigungsvorbehalte	6
Abb. 2: Einordnung in den Planungsprozess und Verhältnis zu weiteren Planungsinstrumenten	7
Abb. 3: Ausschnitt kantonaler Richtplan, Stand 24. Mai 2017	13
Abb. 4: Arealnutzung	18
Abb. 5: Langfristige Bevölkerungsentwicklung (ständige Wohnbevölkerung)	23
Abb. 6: Kurzfristige Bevölkerungsentwicklung (ständige und nichtständige Wohnbevölkerung)	24
Abb. 7: Vergleich Bevölkerungsentwicklung	25
Abb. 8: Entwicklung Wirtschaftssektoren 1995-2016	25
Abb. 9: Wanderungsbilanz der Gemeinde Andermatt	26
Abb. 10: Altersstruktur	27
Abb. 11: Entwicklung der Schülerzahlen KS Ursern	28
Abb. 12: Zu- und Wegpendler, Stand 2014	28
Abb. 13: Wohn- und Arbeitsort-Beziehungen im Jahr 2015 (provisorische Ergebnisse)	29
Abb. 14: Einwohner und Beschäftigte	30
Abb. 15: Künftiges Wachstum in den Wohn-, Misch- und Zentrumszonen (WMZ)	31
Abb. 16: Räumliche Entwicklung Gemeinde Andermatt: 1878, 1907, 1921, 1928, 1965, 1975, 1980, 1986, 2007 und 2013	36
Abb. 17: Baualter / -periode	37
Abb. 18: Einwohnerdichte	38
Abb. 19: Beschäftigtendichte	39
Abb. 20: Einwohner- und Beschäftigtendichte	40
Abb. 21: Unterteilung Gebiete	41
Abb. 22: Siedlungsqualität	45
Abb. 23: Öffentliche Infrastrukturen	45
Abb. 24: Mögliche räumliche Entwicklung	51
Abb. 25: Verdichtungsgebiet Bahnhofstrasse-Bäzweg; Ansicht 1-3 Vollgeschosse, IST-Zustand	52
Abb. 26: Verdichtungsgebiet Bahnhofstrasse-Bäzweg; Ansicht 1-4 Vollgeschosse, gleicher Bebauungstyp	52
Abb. 27: Freiräume und Landschaft	53
Abb. 28: Auszug kommunales Verkehrskonzept, Andermatt	57

1. Einleitung

1.1 Ausgangslage

Übergeordnete
Planung

Am 1. April 2012 hat der Landrat den revidierten kantonalen Richtplan genehmigt. Dieser verlangt von den Gemeinden die Erarbeitung eines kommunalen Siedlungsleitbildes als Grundlage für ihre Nutzungsplanung.

Genehmigung der
Teilrevision der
Nutzungsplanung vom
15. Mai 2018

Im Rahmen der Teilrevision der Nutzungsplanung Andermatt (2018) wurde die Genehmigung vom Regierungsrat teilweise vorbehalten. Der Regierungsrat forderte den Gemeinderat Andermatt auf, ein Siedlungsleitbild zu erstellen.

RRB Nr. 2018-264 R-362-30 vom 15. Mai 2018:

Der geltende Richtplan des Kantons Uri verlangt von den Gemeinden die Erarbeitung eines kommunalen Siedlungsleitbilds im Sinne eines planerischen Gesamtkonzepts, das die mittel- bis langfristige Entwicklungsvorstellung und raumplanerische Strategie der Gemeinde festlegt. Das Siedlungsleitbild beschreibt, welche Gebiete sich für eine gezielte Verdichtung und Transformation im Hinblick auf eine hochwertige Siedlungsentwicklung nach innen eignen und mit welchen Massnahmen dies umgesetzt werden soll. Dies unter Berücksichtigung der ÖV-Erschliessungsqualität, des Ortsbildschutzes und einer angemessenen Wohnqualität (Abstimmungsanweisung 4.1-2, kantonalen Richtplan).

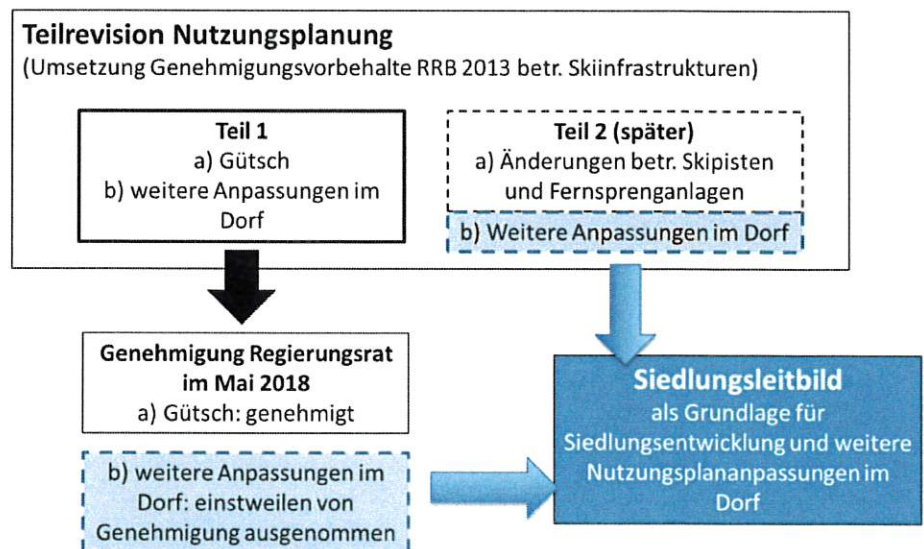


Abb. 1: Teilrevision Nutzungsplanung Andermatt; Umsetzung Genehmigungsvorbehalte
Quelle: Eigene Darstellung

Nutzungsplanung

Das Siedlungsleitbild ist die Grundlage für künftige Revisionen der Nutzungsplanung.

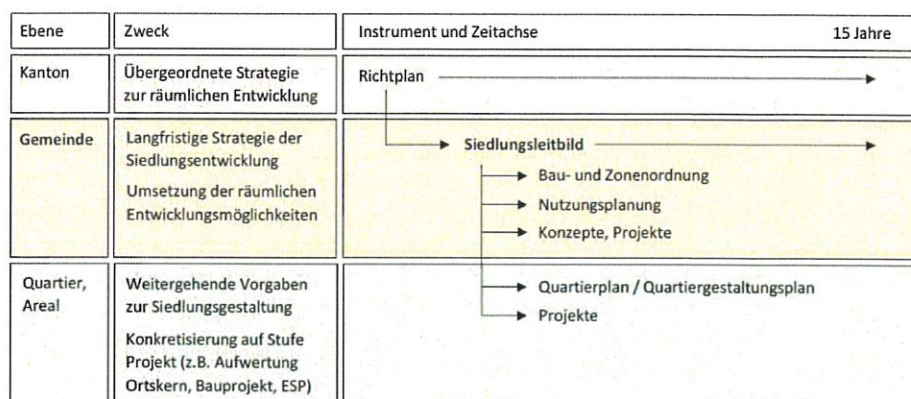


Abb. 2: Einordnung in den Planungsprozess und Verhältnis zu weiteren Planungsinstrumenten
Quelle: Arbeitshilfe Siedlungsleitbild, Amt für Raumentwicklung Kanton Uri, Stand: 1. April 2019

1.2 Ziele und Zweck des Siedlungsleitbildes

Das Siedlungsleitbild verfolgt gemäss der Arbeitshilfe Siedlungsleitbild (Stand 1. April 2019) insbesondere die folgenden Ziele und Zwecke:

- Lagebeurteilung und Positionierung

Die Erarbeitung des Siedlungsleitbildes gibt Gelegenheit für eine kritische Auseinandersetzung mit der bisherigen und laufenden Entwicklung der Gemeinde. «Wo stehen wir?», «Woher kommen wir?», «Wohin gehen wir?», «Wie kommen wir dahin?» sind zentrale Fragen, welche als Basis für die Strategieentwicklung zu klären sind.

- Einbezug der Bevölkerung durch Mitwirkung und Partizipation

Die Bevölkerung und interessierte Kreise sind bei der Erarbeitung frühzeitig und in geeigneter Form miteinzubeziehen. Dabei gilt es die Bedürfnisse, Ängste, Sorgen, Wünsche, Hoffnungen und Erwartungen abzuholen und in die Strategieentwicklung einfließen zu lassen, so dass ein breit abgestütztes Leitbild entsteht.

- Überkommunale Koordination der räumlichen Entwicklung

Die räumliche Entwicklung der Gemeinde ist mit den umliegenden Gemeinden sowie den regionalen und kantonalen Strategien und Planungen zu koordinieren. Dazu klärt die Gemeinde ihre Position und zukünftige Rolle in den wichtigen übergeordneten Entwicklungsthemen und spricht sich mit den relevanten Akteuren ab.

- Erarbeitung der langfristigen Strategie zur räumlichen Entwicklung

Aufbauend auf den übergeordneten Entwicklungszielen und -strategien des kantonalen Richtplans erarbeitet die Gemeinde Strategien für ihre zukünftige räumliche Entwicklung. Diese unterteilt sie in kurz-, mittel- und langfristige Entwicklungsschritte. Der gesamte Planungshorizont umfasst dabei 10 – 15 Jahre.



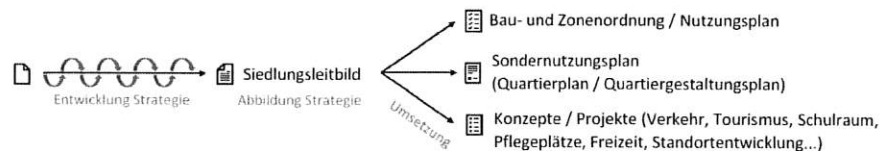
- Instrument zur Kommunikation und Führung

Das Siedlungsleitbild dient als Kommunikationsinstrument gegenüber der Bevölkerung, Interessengruppen, Gesuchstellern, Investoren und Bauwilligen sowie den Behörden. Die

langfristige Strategie ist darin einfach und leicht verständlich dargestellt. Für den Gemeinderat dient es als Leitlinie und Führungsinstrument bei raumrelevanten Fragen und Entscheidungen.

- Grundlage für weitere Planungen in der Gemeinde

Mit einer klaren räumlichen Strategie wird ein solides Fundament für die weiterführenden, grundeigentümer-verbindlichen Planungen (Nutzungsplanung, Sondernutzungsplanung) sowie Konzepte und Projekte erstellt. Da grundsätzliche Fragen bereits auf Stufe Siedlungsleitbild geklärt werden, erleichtert dies die Arbeiten bei weiteren Planungen der Gemeinde massgeblich.



Überprüfung
Siedlungsleitbild

Das Siedlungsleitbild ist aufgrund der touristischen Entwicklungen alle drei Jahre und insbesondere vor künftigen Revisionen auf deren Aktualität zu überprüfen und nach Bedarf anzupassen.

1.3 Einordnung in den Planungsprozess

Kantonale Ebene	Die räumliche Entwicklungsstrategie des Kantons ist im kantonalen Richtplan festgehalten. Die Gemeinde ist verpflichtet, diese Strategie im Leitbild und der Nutzungsplanung in Anpassung an örtliche Gegebenheiten umzusetzen.
Kommunale Ebene Strategie	Das Siedlungsleitbild ist das oberste räumliche Planungsinstrument und definiert die langfristige Strategie, an der sich alle nachfolgenden Planungen und raumrelevanten Tätigkeiten orientieren.
Bezug zur Nutzungsplanung	Nachfolgende Revisionen müssen sich auf das Siedlungsleitbild und die darin festgelegten Ziele und Massnahmen beziehen. Abweichungen sind gut zu begründen.
Verbindlichkeit	Das Siedlungsleitbild ist für alle raumwirksamen Tätigkeiten der kommunalen Behörden verbindlich (behördenverbindlich). Für die Grundeigentümer ist es nicht verbindlich. Die rechtskräftige Umsetzung erfolgt mit den verschiedenen Instrumenten der kommunalen Planung: Nutzungsplanung, Quartierplanung, Quartiergestaltungsplanung, Erschliessungsprogramm etc.
Weiterführende Massnahmen	Das Siedlungsleitbild kann auch weiterführende Ziele und Massnahmen definieren, welche mit anderen Mitteln umzusetzen sind.

1.4 Arbeitsgrundlagen

Die Möglichkeiten zur Siedlungsentwicklung in Andermatt bewegen sich in einem begrenzten Rahmen, welcher durch Gesetze, übergeordnete oder parallel laufende Planungen sowie weitere Faktoren abgesteckt wird. Dabei

sind insbesondere diejenigen Vorgaben speziell zu beachten, welche neu sind oder bedeutende Änderungen bzw. Einschränkungen für die Planung mit sich bringen:

Bundesgesetze:

- Raumplanungsgesetz (RPG), vom 22. Juni 1979 (Stand am 1. Januar 2016)
- Raumplanungsverordnung (RPV), vom 28. Juni 2000 (Stand am 1. Januar 2016)
- Gewässerschutzverordnung (GSchV), vom 28. Oktober 1998 (Stand am 1. Mai 2017)

Konzepte und Sachpläne Bund

- Sachplan Militär

Inventare Bund:

- Inventar der schützenswerten Ortsbilder der Schweiz (ISOS), Fassung vom 1994
- Inventar der historischen Verkehrswege (IVS)
- Biotopinventare: Hoch- und Übergangsmoore, Flachmoore, Moorlandschaften, Auengebiete, Amphibienlaichgebiete, Trockenwiesen

Kantonale Gesetze:

- Planungs- und Baugesetz (PBG) Kt. Uri, vom 13. Juni 2010 (Stand am 1. Juni 2017)
- Reglement zum Planungs- und Baugesetz (RPBG), vom 6. Dezember 2011 (Stand am 1. Januar 2012)

Planung Kanton:

- Kantonaler Richtplan Uri, Stand 24. Mai 2017

Rauminformationen:

- Übersicht über die Siedlungsflächenpotenziale «Raum+ Uri», Stand 01.04.2015
- Kataster der belasteten Standorte (Kbs), Zugriff Karte Homepage www.ur.ch im Mai 2015
- Ökomorphologische Aufnahmen als Grundlage für die Ausscheidung der Gewässerräume
- Grundwasserschutzareale und -Schutzzonen, Datendownload bei LISAG im Mai 2015

Kommunale Planung:

- Bau- und Zonenordnung, vom 28. April 2015 (RRB Nr. 2015-274 R-362-30)
- Nutzungsplan Siedlung, vom 28. April 2015 (RRB Nr. 2015-274 R-362-30)
- Nutzungsplan Dorfkern, vom 28. April 2015 (RRB Nr. 2015-274 R-362-30)
- Nutzungsplan Landschaft Nord, vom 28. April 2015 (RRB Nr. 2015-274 R-362-30)
- Nutzungsplan Landschaft Süd, vom 28. April 2015 (RRB Nr. 2015-274 R-362-30)
- Quartiergestaltungspläne und Studien Tourismusresort Andermatt

Hilfsmittel:

- Arbeitshilfe Siedlungsleitbild, Stand 1. April 2019 (www.ur.ch)
- BESTander matt, Begleitende Studie zum Tourismusresort Andermatt, Teilstudien 1-3, 2009-2018
- Raumplanerische Herausforderungen Tourismusentwicklungsraum Urserental. Begleitgremium. Entwurf, März 2019

1.5 Rahmenbedingungen

Kantonale
Richtplanung

Die «Anpassung RPG-Revision» des kantonalen Richtplans des Kantons Uri ist am 24. Mai 2017 vom Bundesrat genehmigt worden. Für die Gemeinde Andermatt und das zu erarbeitende Siedlungsleitbild sind die nachfolgenden Themen von prioritärer Bedeutung.

Raumordnungs-
politische Ziele und
Raumkonzept

Gemäss kantonalem Richtplan soll das erwartete **Bevölkerungswachstum** hauptsächlich und verstärkt in das Hauptzentrum Altdorf, **die Regionalzentren Andermatt** und Erstfeld sowie die zentrumsnahen Gemeinden des Unteren Reusstals gelenkt werden. Dabei soll das **Beschäftigtenwachstum mehrheitlich in den kantonalen Entwicklungsschwerpunkten** (Tourismusort Andermatt) stattfinden.

Im kantonalen Raumkonzept wird das Urserntal als **Tourismusentwicklungsraum Urserntal** definiert. Der Tourismusentwicklungsraum Urserntal übernimmt mit dem Tourismusort Andermatt eine wichtige Funktion für die regionalwirtschaftliche Entwicklung. Diese Stellung soll künftig mit nachhaltigen wirtschaftlichen und touristischen Vorhaben gestärkt und gesichert werden, wobei das lokale Gewerbe und die Landwirtschaft ihre wichtige Funktion für die Region als Ergänzung zum Tourismusort beibehalten sollen. Es wird auf eine Konzentration der Siedlungsentwicklung und einen angemessenen Ausgleich zwischen intensiv genutzten Gebieten, der Kultur- und der Naturlandschaft geachtet. Im Tourismusentwicklungsraum Urserntal findet eine **funktionale Abstimmung** statt, indem die verkehrlichen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Verbindungen sichergestellt werden. In der Tourismusregion Andermatt-Sedrun findet zudem eine kantonsübergreifende Abstimmung statt.

Andermatt gilt als eines der **Regionalzentren** des Kantons Uri. Die regionale Zentrumsfunktion und die Funktion als touristisches Zentrum mit hoher Bedeutung für den Kanton und als wichtiger Verkehrsknotenpunkt wird gestärkt und weiterentwickelt.

Siedlung

Gemäss kantonalem Richtplan haben die Gemeinden bei Revisionen der Nutzungsplanung ihre Bauzonen gesamthaft hinsichtlich Lage und Dimensionierung mit dem Ziel einer **Bauzonenauslastung** von 100 % zu überprüfen. Für die bedarfsgerechte Dimensionierung der Bauzonen innerhalb der Wohn-, Misch- und Zentrumzonen geht das kantonale Raumkonzept für das Regionalzentrum Andermatt in den Wohn-, Misch- und Zentrumzonen für den Zeithorizont von 15 Jahren von einem Bevölkerungs- und Beschäftigtenwachstum von +6.5 % aus.

Bei der **Siedlungsentwicklung** ist Wert auf eine hohe Wohn- und Siedlungsqualität sowie lebendigen Ortskernen zu legen. Dabei wird eine optimale Nutzung und bedarfsgerechte Erschliessung der Bauzonen, eine gezielte Siedlungsverdichtung unter Berücksichtigung der Wohnqualität und des Ortsbildschutzes sowie eine gute Nahversorgung der Bevölkerung angestrebt. Prioritär werden für die Siedlungsentwicklung die Siedlungsflächenpotenziale innerhalb der bestehenden Bauzonen genutzt. Diese sind mit geeigneten Fördermassnahmen und Instrumenten zu mobilisieren.

Das Siedlungsgebiet der Gemeinde Andermatt wird im Süden und grösstenteils im Osten sowie Westen durch **Siedlungsbegrenzungslinien** begrenzt.

Diese sichern die langfristige Steuerung und Begrenzung der Siedlungsflächen und stoppen einen weiteren Kulturlandverlust sowie die Zersiedlung der Landschaft.

Das Gebiet westlich der Umfahrungsstrasse wird im kantonalen Richtplan als **Entwicklungsschwerpunkt** (Siedlungsentwicklungsgebiet Andermatt) ausgemessen. Das Gebiet wird für die Bedürfnisse der in Andermatt Niedergelassenen und die ausschliesslich nicht touristische Siedlungsentwicklung verwendet.

Das Ortsbild von Andermatt ist im **ISOS** (Inventar der schützenswerten Ortsbilder der Schweiz) mit dem Erhaltungsziel A und B ausgezeichnet. Das Ortsbild ist zu schützen und zu erhalten.

Der Anteil an **Zweitwohnungen** liegt heute in Andermatt bei rund 54.1 %. Zur Vermeidung von unerwünschten Auswirkungen hat die Gemeinde Andermatt zusammen mit dem Kanton für eine räumlich abgestimmte und zurückhaltende Entwicklung des Zweitwohnungsbaus zu sorgen.

Mobilität

Gemäss kantonalem Richtplan richtet sich die **koordinierte Verkehrspolitik** auf die Ziele einer nachhaltigen Entwicklung aus und nimmt eine optimale Abstimmung mit der Siedlungs-, Wirtschafts- und Umweltentwicklung vor.

Der **Bahnhof Andermatt** wird mit der Inbetriebnahme des Tourismusresort Andermatt zu einem wichtigen Verkehrsknotenpunkt und dem Verbindungsmitglied zwischen dem alten und neuen Dorfteil von Andermatt.

Natur und Landschaft

Intakte **Natur- und Kulturlandschaften** sind Voraussetzung für das langfristige Überleben von Tier- und Pflanzenarten sowie Grundlage für attraktives Wohnen und wertvolle Naherholungsgebiete in Siedlungsnähe. Indem Lebensräume für bedrohte Arten, seltene Biotope und strukturreiche Kulturlandschaften erhalten und vernetzt werden, kann für den Erhalt der intakten Natur- und Kulturlandschaften sowie der Biodiversität gesorgt werden.

Ver- und Entsorgung und weitere Infrastrukturen

Die Gemeinde besitzt das **Abbaugelände** «Grossboden» von kantonaler bzw. nationaler Bedeutung und das **Deponiegelände** «Mettlerlöcher» (Standort für unverschmutzten Aushub) von kantonaler Bedeutung.

Zudem gibt es in der Gemeinde einige **Windkraftanlagen** und Anlagen für die **Wasserkraftnutzung**.

In der Gemeinde Andermatt befinden sich diverse **militärische Bauten und Anlagen**. Aufgrund der Armeereform ist ein wesentlicher Teil der militärischen Objekte im Gotthardraum aus dem Kernbestand der Armee entlassen und in den Dispositionsbestand der armasuisse überführt worden. Bauten und Anlagen im Dispositionsbestand sollen soweit als möglich zivil umgenutzt werden.

Andermatt ist Standort der nachfolgenden militärischen Bauten und Anlagen im Kernbestand (Dossier Kernbestand):

- Eidgenössischer Waffenplatz, Kompetenzzentrum, Gebirgsdienst
- Infrastrukturcenter, Andermatt
- Schiess- und Waffenplatz Piz Alv / Unteralp
- Schiess- und Waffenplatz Pizzo Centrale
- Schiess- und Waffenplatz Sunnsbiel / Zingelfurtflue

Erhebliche Veränderungen an den militärischen Bauten und Anlagen im Kernbestand bedürfen der Koordination mit allen betroffenen Stellen des Kantons sowie einer ausführlichen Interessensabwägung.

Tourismus, Freizeit,
Erholung

Gemäss kantonalem Richtplan konzentriert sich der Kanton Uri bei der Förderung der touristischen Entwicklung unter anderem auf das **Tourismusgebiet Urserntal mit dem Zentrum Andermatt**. Dieses beinhaltet intensiven Tourismus mit grösseren Infrastrukturanlagen. Bei der Weiterentwicklung des Tourismusgebietes Urserntal ist Rücksicht auf die Bedürfnisse der einheimischen Bevölkerung, der Umwelt und das intakte Orts- und Landschaftsbild zu nehmen.

Die Realisierung und der Betrieb des **Tourismusresorts Andermatt** erfolgt für das Urserntal und die angrenzenden Regionen nachhaltig. Die regionalwirtschaftliche Entwicklung soll mit wirtschaftlichen und touristischen Vorhaben im Rahmen des Tourismusresorts gestärkt und nachhaltig gesichert werden. Das Tourismusresort in Andermatt ist integral auf Grundlage der genehmigten Quartiergestaltungspläne zu planen und realisieren. Dabei sind die neuen Baubereiche optimal an das übergeordnete Verkehrsnetz anzubinden.

Der Ausbau und die Erneuerung der **Skiinfrastrukturanlagen im Gebiet Urserntal / Oberalp** werden integral vorgenommen. Die verschiedenen Nutz- und Schutzinteressen sind dabei umfassend zu berücksichtigen und aufeinander abzustimmen.

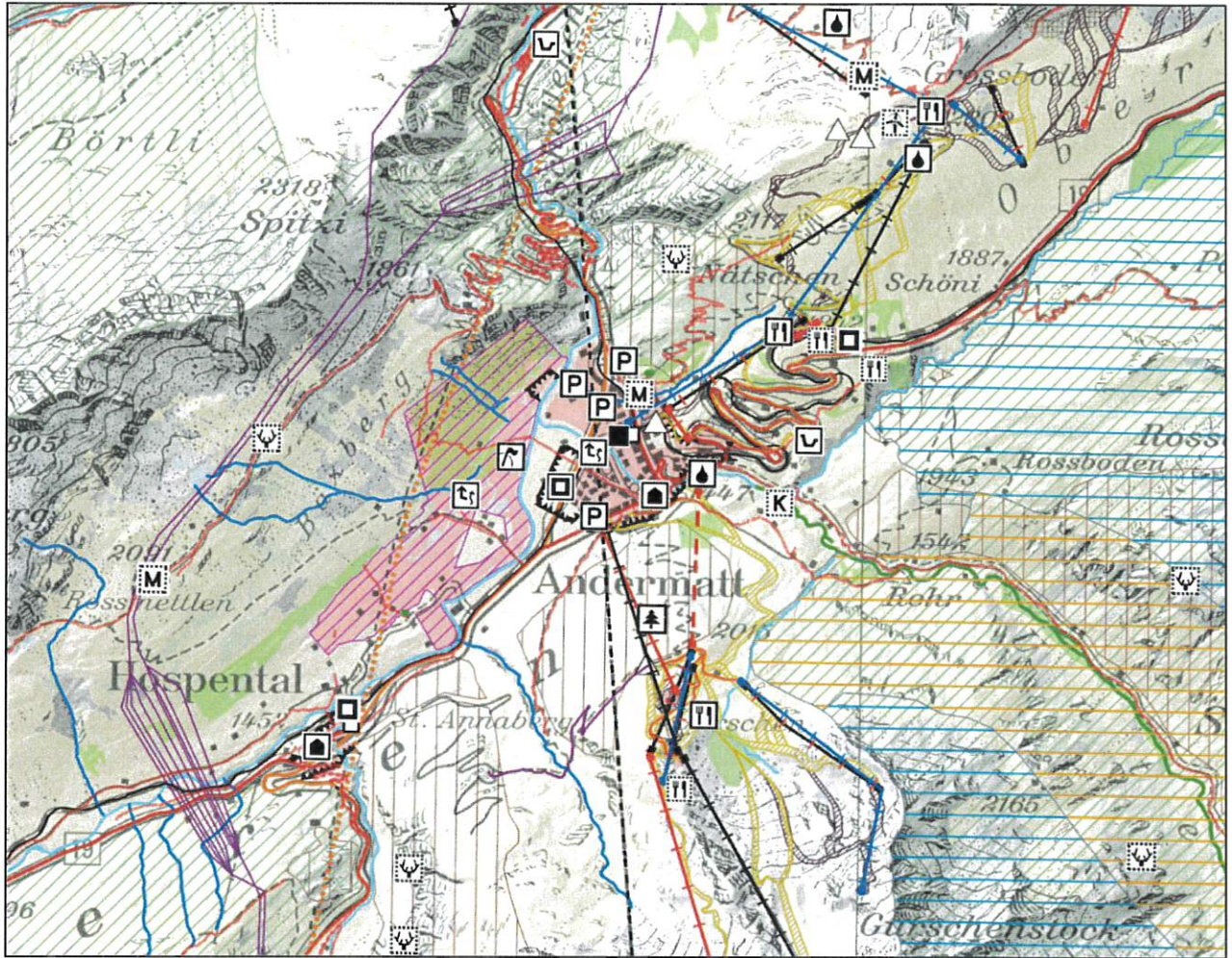


Abb. 3: Ausschnitt kantonaler Richtplan, Stand 24. Mai 2017
 Quelle: Kanton Uri, www.ur.ch

<p>Siedlung</p> <p>Ausgangslage Abstimmungsanweisung</p> <p>Bauzone</p> <p>Siedlungsbegrenzungslinie</p> <p>Entwicklungsschwerpunkt</p> <p>Ortsbild von nat. oder reg. Bedeutung</p> <p>Historischer Verkehrsweg</p> <p>Mobilität</p> <p>Ausgangslage Abstimmungsanweisung</p> <p>Nationalstrasse (offen/Tunnel)</p> <p>Kantonsstrasse (Korridor)</p> <p>Schiennetz / NEAT (offen/Tunnel)</p> <p>Bahnhof / Haltestelle</p> <p>Bushaltestelle</p> <p>Seilbahn</p> <p>Natur und Landschaft</p> <p>Ausgangslage Abstimmungsanweisung</p> <p>Landschaft von nat. oder kt. Bedeutung</p> <p>Naturobjekte (grösser 1ha)</p> <p>Schützenswerte Gewässer</p> <p>Wildruhezone</p>	<p>Wald</p> <p>Hochwasserüberlast</p> <p>Ver- und Entsorgung und weitere Infrastrukturen</p> <p>Ausgangslage Abstimmungsanweisung</p> <p>Abbaugelände</p> <p>Abfallentsorgung / Deponie</p> <p>Wasserkraftanlage</p> <p>Wasserkraftnutzung</p> <p>Nutzbares Fließgewässer</p> <p>Windkraftanlage</p> <p>Hochspannungsleitung</p> <p>Militärische Bauten und Anlagen</p> <p>Tourismus, Freizeit und Erholung</p> <p>Ausgangslage Abstimmungsanweisung</p> <p>Sport- und Freizeit</p>	<p>Richtplananpassung Skiinfrastrukturanlagen Ursern / Oberalp</p> <p>Ausgangslage Abstimmungsanweisung</p> <p>Mobilität</p> <p>Parkplatz</p> <p>Landschaft</p> <p>Alpines Ruhegebiet</p> <p>Landschaftsschutzgebiet</p> <p>Infrastruktur</p> <p>Bergrestaurant</p> <p>Bergrestaurant neu</p> <p>Lift / Bahn bestehend</p> <p>Lift / Bahn Ersatz</p> <p>Lift / Bahn Neu</p> <p>Lift / Bahn Rückbau</p> <p>Lift / Bahn Vororientierung</p> <p>Skipiste</p> <p>Skipiste neu</p> <p>Wasserbezug</p> <p>Rodung</p> <p>Erschliessungsanlagen (Ausbau)</p> <p>Heimatschutz</p> <p>Hobim</p> <p>Wildenstand</p>
---	---	---

1.6 Prozess und Organisation

- Vorgehen Das Vorgehen zur Erarbeitung des Siedlungsleitbildes richtet sich grundsätzlich nach der Arbeitshilfe Siedlungsleitbild, Stand 1. April 2019.
- Arbeitsschritte
- Entwurf Vorgehen und Offerte, 28. Mai 2018
 - Besprechung zwischen Amt für Raumentwicklung (Marco Achermann, Roger Brunner) und Gemeindevertretung (Gemeindepräsidentin Yvonne Baumann, Gemeindeglied Martin Jörg) und Büro Remund + Kuster, Büro für Raumplanung (Ivo Kuster, Mario Roth) betreffend Absprache übergeordnete Handlungsfelder, 6. Juni 2018
 - Überarbeitetes Vorgehen und Offerte, 29. Juni 2018
 - Öffentlicher Informationsabend Siedlungsleitbild, 27. September 2018
 - Vorgehen Gemeinderat bestimmt am 21. November 2018
 - Öffentlicher Workshop in drei Gruppen mit ca. 50 Teilnehmenden unter der Moderation von Erich Herger, Gruppenleiter: Ivo Kuster, Mario Roth und Marcel Rust (R+K, Büro für Raumplanung), 17. Januar 2019
 - Entwurf Siedlungsleitbild, 25. Februar 2019
 - Rückblick öffentlicher Workshop und Besprechung Entwurf Siedlungsleitbild mit dem Amt für Raumentwicklung, 27. Februar 2019
 - Information Gemeinderat Andermatt, 6. März 2019
 - Ergänzungen und Freigabe durch den Gemeinderat zu Händen kantonale Vorprüfung, bis 15. März 2019
 - Einreichung zur Vorprüfung / Stellungnahme beim Kanton Uri, März/April 2019
 - Information Bevölkerung am 11. April 2019 (parallel zur Vorprüfung), letzte Eingabemöglichkeit
 - Überarbeitung Entwurf Siedlungsleitbild, April/Mai 2019
 - Verabschiedung durch den Gemeinderat, Mai 2019
 - Start Nutzungsplanung, Juni 2019

1.7 Arbeitsorganisation

- Planungskommission / Gemeinderat Die Erarbeitung des Siedlungsleitbildes wird durch den Gemeinderat Andermatt begleitet.

	<ul style="list-style-type: none">• Hans Regli (Gemeindepräsident)• Peter Baumann (Vizepräsident)• Jost Meyer (Gemeinderat)• Wolfgang Baumann (Gemeinderat)• Edwin Holzer (Gemeinderat)• Martin Jörg (Gemeindeschreiber)
Fachliche Begleitung	<p>Die fachliche Begleitung und technische Bearbeitung erfolgt durch das Büro Remund + Kuster, Büro für Raumplanung AG, Churerstrasse 47, 8808 Pfäffikon SZ.</p> <ul style="list-style-type: none">• Ivo Kuster, dipl. Ing. FH/Raumplaner FSU/SIA• Mario Roth, BSc FHO in Raumplanung/Verkehrsplaner SVI
Bevölkerung Gemeinde Andermatt	<p>Das Siedlungsleitbild soll nicht nur durch die Behörde erarbeitet werden, ziel führend ist vielmehr eine Erarbeitung eines breitabgestützten Siedlungsleitbildes mit den Ideen und Wünschen der Bevölkerung. Die Bevölkerung und interessierte Kreise der Gemeinde Andermatt werden darum frühzeitig und in geeigneter Art und Weise in den Erarbeitungsprozess des Siedlungsleitbildes miteinbezogen (Mitwirkung und Information).</p>
Kantonale Stellen	<p>Im Sinne einer vertikalen Planungskoordination wird die Erarbeitung des Siedlungsleitbildes mit den kantonalen Stellen (insbesondere Amt für Raumentwicklung) des Kantons Uri koordiniert. Der Einbezug der zuständigen kantonalen Stellen verschafft der Gemeinde Planungssicherheit und unterstützt einen effizienten Planungsprozess.</p>

2. Position der Gemeinde



2.1 Geschichte

Geschichte Eine steinerne Pfeilspitze (um 4000 v. Chr.) und einige römische Münzen (300 v. Chr.) sind die spärlichen Zeugen aus der Frühgeschichte des alpinen Längstales auf 1430 bis 1540 m.ü.M. Im Jahre 1203 wurde Andermatt erstmals urkundlich erwähnt. Walser (Germanen) gründeten im Urserntal Kolonien, so unter anderem Andermatt (An der Matte). Im Jahre 1649 wurden die seit dem Jahre 800 bestehenden Grundrechte des Benediktinerklosters Disentis abgelöst. In den Jahren 1818 bis 1830 wurde der Gotthard fahrbar gemacht. Die Fahrbarmachung des Gotthards und später des Oberalps und des Furkas liess Andermatt als Ferien-, Kur- und Handelsort mächtig aufleben. Mit der Eröffnung des Gotthard-Eisenbahntunnels 1882 erlebte Andermatt einen wirtschaftlichen Tiefschlag.

Seit dem Jahre 1885 besteht der Waffenplatz Andermatt. In den Jahren 1920 und 1946 wurden Stausee-Projekte mit Erfolg vom Volk bekämpft. Das ganze Hochtal sollte in einen einzigen Stausee verwandelt werden. Noch in Erinnerung sind die Winter 1951 und 1975. Mächtige Lawinen drangen bis ins Wohngebiet vor und forderten mehrere Menschenleben.

Eine Ausscheidung der Gemeinde Andermatt in eine Einwohner-, Bürger- und Kirchgemeinde erfolgte erst im Jahre 1897.

Wichtige
Ereignisse /
Meilensteine der
letzten Jahre

- 1980: Der Gotthard-Strassentunnel wird eröffnet. Andermatt wird dadurch vom Durchgangsverkehr entlastet.
- 1982: Eröffnung des Furka-Bahntunnels von Realp nach Oberwald. Die ganzjährige Verbindung mit dem Nachbarkanton Wallis ist nun möglich.
- 1984: Mit der Sanierung der Strassen und Plätze erhält der Dorfkern ein neues Erscheinungsbild. Die alte Strassenpflasterung wurde erneuert.
- 1985: Die Einwohnergemeinde Andermatt nimmt die ersten Einbürgerungen vor.
- 1987: Das Urserntal und weite Teile des Kantons Uri werden am 24. und 25. August von einer Hochwasserkatastrophe heimgesucht.
- 1988: Eröffnung des Betagten- und Pflegeheimes Ursern, welches 20 Personen eine neue Wohnstätte bietet.
- 1989: Die Schulsport- und Zivilschutzanlage sowie der Gemeindewerkhof werden eingeweiht.
- 1990: Das Elektrizitätswerk Ursern stellt die TV-Versorgung des Tales über ihr Kabelnetz sicher.
- 1991: Ursern erhält im Suworowhaus in Andermatt ein Talmuseum.
- 1995: Nach einer längeren Renovationszeit kann die Pfarrkirche St. Peter und Paul eingeweiht werden.
- 1998: Die Armee eröffnet in Andermatt einen Sportstützpunkt.
- 1998: In Erinnerung an die Errichtung des Russendenkmals in der Schöllenen von 1898 finden verschiedene Feierlichkeiten statt.

- 1999: Andauernde sowie ergiebige Schneefälle führen Ende Februar zu einem längeren Unterbruch sämtlicher Verkehrswege. Die zu Tal donnernden Lawinen richten lediglich Sachschäden an.
- 2006: Das rund 200jährige vierstöckige Haus Höfli wird am 2. März durch einen Vollbrand zerstört.
- 2008: Andauernde sowie ergiebige Schneefälle führen während des gesamten Winters 2008/09 zu etlichen Unterbrüchen der Verkehrswege infolge grosser Lawinengefahr.
- 2009: Am 26. September findet der Spatenstich zum Bau des 5-Stern-Superior-Hotels «The Chedi» statt. Dieses ist das erste Hotel des geplanten Tourismusresorts der Andermatt Swiss Alps.
- 2013: Eröffnung des 5-Stern-Superior-Hotels «The Chedi» am 6. Dezember
- 2015: Einweihung des neugestalteten Sport- und Pausenplatzes beim Bodenschulhaus
- 2018: Eröffnung des Senioren- und Gesundheitszentrums Ursern, des Schwimmbads Radisson Blue und des Gesamtskigebiets Andermatt-Sedrun

2.2 Geographie

Lage und Erreichbarkeit

Andermatt liegt im Urserental an der Reuss, eingebettet in ein Rundumpanorama der Alpen. Die Gemeinde ist Hauptort des Urserntals und reicht hinauf zum Oberalppass, der die Kantonsgrenze zu Graubünden bildet. Im Westen grenzt die Gemeinde an Hospental, im Norden an Göschenen und Gurnellen und im Süden an die Tessiner Gemeinde Airolo. Der Kreuzungspunkt des Gotthardpasses und des Oberalppasses sowie der Furkapassstrasse befindet sich direkt im Hospental.

Nach Andermatt gelangt man mit dem Auto oder mit der Bahn. Mit dem Auto ist Andermatt in weniger als einer Stunde von Luzern aus erreichbar (Autobahnausfahrt Amsteg). In weniger als einer halben Stunde fährt man über den Gotthard ins Tessin, über den Oberalppass ins Bündnerland oder über die Furka ins Wallis.

Das Dorf ist in die Matterhorn-Gotthard-Linie eingebunden. Der Glacier-Express fährt von Andermatt weiter nach Disentis und kommt am Ende in Zermatt an.

Arealnutzung

Das Gemeindegebiet der Gemeinde Andermatt umfasst eine Fläche von total 6'226 Hektaren. Davon sind rund 49 % humusierete Flächen wie Wiesen etc. Bei rund 40.5 % handelt es sich um vegetationslose, unproduktive Flächen. Aufgrund der hohen Lage umfassen nur rund 8 % des Gemeindegebietes bestockte Flächen (Wald, Gehölz etc.). Gewässer machen einen Anteil von rund 1 % der Fläche aus. Bei nur rund 1.5 % (80 ha) handelt es sich um die tatsächliche Siedlungsfläche (befestigte Flächen wie Verkehrsflächen etc. oder Gebäudeflächen).

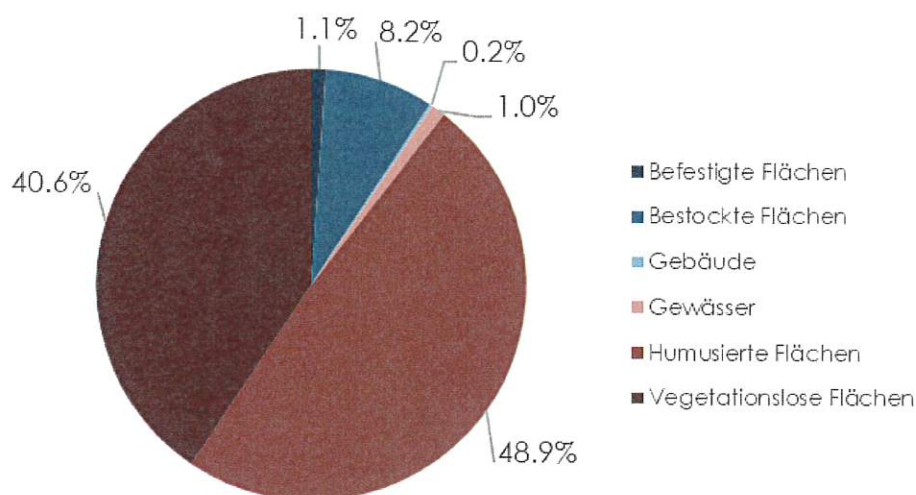


Abb. 4: Arealnutzung

Quelle: Urner Kantonalbank, Uri in Zahlen, Ausgabe 2017/2018

2.3 Dorfleben und -gemeinschaft

Dorfleben und -gemeinschaft

Die Dorfgemeinschaft von Andermatt funktioniert gut. Hierzu trägt ein vielfältiges und attraktives Angebot an Freizeitaktivitäten für die EinwohnerInnen, Beschäftigten und Touristen in Andermatt bei.

In Andermatt sind sowohl im Winter als auch im Sommer zahlreiche Freizeitaktivitäten möglich. Es sind dies unter anderem Wandern, Golfen, Velofahren, Klettern im Sommer und Skifahren, Schlitteln, Langlaufen, Schlittschuhlaufen im Winter.

Nebst den sportlichen Sommer- und Winterangeboten sind in Andermatt zahlreiche Restaurants, Bars und Cafés sowie verschiedene Einkaufsmöglichkeiten für den täglichen und den wöchentlichen Bedarf vorzufinden. Verschiedenen Sehenswürdigkeiten wie die alte und neue Teufelsbrücke, das Russendenkmal, das Rathaus Ursern oder das Suworow-Haus (Talmuseum Ursern) laden zu einem Besuch ein.

Die Gemeinde Andermatt pflegt ihre Traditionen und Brauchtümer sorgfältig. So findet im Dorf jährlich die Fasnacht mit ihrer «Chatzämüüsig» oder die Chilbi mit ihrem traditionellen «Woldmandli-Umzug» statt.

Weiter werden in Andermatt jedes Jahr verschiedene, grössere Anlässe organisiert. Es sind dies beispielsweise diverse Klassikfestivals, das Konzertwochenende «Andermatt live», das Advents- und Weihnachtskonzert, das Bifestival, Freeride-Festival oder die wohlbekannteren Aufführungen des Theatervereins Andermatt. Zudem werden in der Gemeinde regelmässig verschiedene, kleinere Events wie Sommerländlerabende, Tanzkurse, Ausstellungen oder spezielle Anlässe für Senioren veranstaltet.

Im Laufe der Zeit sind zahlreiche Vereine gegründet worden, welche ebenfalls zu dem intakten Dorfleben in Andermatt beitragen. Es sind dies kulturelle Vereine wie die Fasnachtsgesellschaft, diverse Musikvereine, der Theaterverein, die Trachtengruppe Andermatt oder das Kulturforum Gotthard Andermatt. Im Bereich Sport sind dies Vereine wie der Turnverein, der Ski-club Gotthard Andermatt, der Tennisclub, der Schützenverein oder der Fanclub für die Skirennfahrerin Alice Danioth.

2.4 Strategische Positionierung

Regionalzentrum	Als eines der Regionalzentren des Kantons Uri zeichnet sich Andermatt durch seine regionale Stützpunktfunktion aus und ist als Wohn-, Arbeits- und Tourismusstandort für die umliegende Region wichtig. Das erwartete Bevölkerungs- und Beschäftigtenwachstum findet darum verstärkt im Regionalzentrum Andermatt statt.
Touristisches Entwicklungsgebiet	Das Urserntal mit den Dörfern Andermatt, Hospental und Realp ist, neben den Gemeinden rund um den Vierwaldstättersee, das touristische Entwicklungsgebiet des Kantons Uri. Mit dem schweizweit bekannten Tourismusresort übernimmt Andermatt eine wichtige Funktion für die regionalwirtschaftliche Entwicklung.
Erhalt lokales Gewerbe und Landwirtschaft	Als Ergänzung zum Tourismusresort zeichnet sich Andermatt auch durch sein lokales Gewerbe und die Landwirtschaft, welche für die Region ebenfalls eine wichtige Rolle einnehmen, aus.
Erhalt Identität und Charme	Andermatt weist eine hohe Identität und ein unverwechselbarer Charme aus. Dies macht Andermatt zusammen mit dem intakten Dorf- und Vereinsleben zu einem beliebten Wohn- und Arbeitsort, welchen es auch künftig zu stärken gilt.
Einzigartige Landschaft	Der einzigartigen Landschaft, von welcher Andermatt umgeben ist, ist weiterhin Sorge zu tragen. Es wird dabei auf einen angemessenen Ausgleich zwischen Kultur- und Naturlandschaft geachtet.

2.5 Auswirkungen des Tourismusresorts Andermatt

BESTander matt	<p>Auf Initiative des Investors Samih Sawiris realisiert das Unternehmen Andermatt Swiss Alps (ASA) in Andermatt ein Tourismusresort. Mit der Realisierung des Tourismus-Grossprojektes gehen für die Bevölkerung von Andermatt Chancen und Herausforderungen einher.</p> <p>Die Hochschule Luzern untersucht darum mit der Langzeit- und Begleitstudie BESTander matt die gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Veränderungen, welche durch den Bau des Tourismusresorts in Andermatt bzw. im ganzen Raum San Gottardo ausgelöst werden. Die Studie wird zwischen 2009 und 2020 durchgeführt und umfasst vier Teilstudien. Drei davon liegen bereits vor.</p>
----------------	--

Wichtigste Ergebnisse der Teilstudien 1-3

Die erste Teilstudie (2009-2011) ergab, dass ein Grossteil der lokalen Bevölkerung dem Bau des Resorts aufgrund des erwarteten wirtschaftlichen Aufschwungs positiv gegenübersteht. So werden vor allem ein wirtschaftlicher Aufschwung, die Schaffung von neuen Arbeitsplätzen und neue Perspektiven für Jugendliche erwartet. Nebst künftigen Chancen wurden jedoch auch konkrete Befürchtungen und Erwartungen geäussert. So erwartet die Bevölkerung beispielsweise, dass die Dorfgemeinschaft künftig bestehen bleiben kann. Weiter werden unerschwingliche Lebenshaltungskosten, negative Auswirkungen des Projekts auf die Natur oder eine fehlende Möglichkeit bei der Entwicklung mitreden zu können, befürchtet.

Die zweite Teilstudie (2012-2014) ergab, dass die Stimmung der Bevölkerung von der zuversichtlichen Aufbruchsstimmung über eine abwartende Haltung bis hin zu Enttäuschung oder Unsicherheit reicht. Den laufenden Veränderungen steht die Bevölkerung teils zuversichtlich und konstruktiv kritisch, teils zurückhaltend bzw. ablehnend gegenüber. Zunehmend wird von der Bevölkerung zu wenig bezahlbarer Wohnraum für die Einheimischen befürchtet. Als positiv beurteilt werden noch immer der erwartete wirtschaftliche Aufschwung und die Aufwertung des Dorfkerns dank Renovationen. Als wichtig wird von der Bevölkerung die Möglichkeit zur Mitbestimmung empfunden.

Ökonomische Auswertungen haben ergeben, dass die Anzahl Logiernächte seit 2005 konstant geblieben ist und bei den alltäglichen Gütern und Dienstleistungen keine aussergewöhnlichen Preisanstiege festzustellen sind. Im Gegenzug sind zwischen 2006 und 2010 jedoch die Immobilienpreise in Andermatt stark angestiegen. Für Mietobjekte sind hingegen im Zeitraum von 2010 bis 2013 keine signifikanten Anstiege sichtbar.

Die dritte Teilstudie (2016-2018) verdeutlicht die sichtbare Veränderung von Andermatt in ein Tourismusort. Dies ist nebst der baulichen Veränderung des Dorfes auch im Aufkommen eines neuen Gästesegments und im Zuzug von neuen Arbeitskräften zu erkennen. Mit der Studie wurde festgestellt, dass sich der Wunsch, Andermatts Entwicklung aktiv mitzugestalten, in der Bevölkerung verstärkt artikuliert.

2.6 SWOT-Analyse

SWOT-Analyse

Aufgrund des durchgeführten öffentlichen Workshops sowie den Anregungen des Gemeinderates wird die Positionierung der Gemeinde Andermatt respektive des Urserntals wie folgt beurteilt:

Heute	Zukunft
Stärken (strengths)	Chancen (opportunities)
<ul style="list-style-type: none"> • Intaktes Dorf- und Vereinsleben • Hotel- und Restaurantangebot • Gute Bahninfrastruktur • Hotel Chedi, schweizweit bekannt 	<ul style="list-style-type: none"> • Einzigartige Bergkulisse • Intakter historischer Dorfkern • Vielseitigkeit Winter / Sommer

<ul style="list-style-type: none"> • Umsichtiger Investor • Genügend Arbeitsplätze • Kurze Wege (im Dorf) • Lage in der Region • Wetterlage • Einzigartige Bergkulisse • Vielseitigkeit • Nord-/Südverbindung (Schöllenen) 	<ul style="list-style-type: none"> • Günstige regionale Lage mit Nord-Süd-Verbindung, gute Erreichbarkeit • Wintertourismus (Ski alpin, Langlauf etc.) • Sommertourismus (Golf, Wandern, Biken etc.) • Schneesicherheit • Gastfreundschaft, offene Art der Ursern • Erreichbarkeit mit dem öffentlichen Verkehr • Zahlreiche Arbeitsplätze in der Tourismusbranche • Konzert- und Kongressaal ab Mitte 2019
Schwächen (weaknesses)	Risiken (threats)
<ul style="list-style-type: none"> • Verkehr im Dorfkern • Gestiegene Wohnungspreise durch höhere Nachfrage • Fehlende Gewerbezone 	<ul style="list-style-type: none"> • Zwei Kerne: Alter Dorfkern Andermatt und Zentrum Andermatt Reuss • Umnutzung von Hotels in Personalwohnungen / Personalzimmer • Fehlende Gewerbezone

2.7 Ziele

- Die Gemeinde stärkt die Zentrumsposition von Andermatt im Urserntal.
- Sie unterstützt dazu eine gezielte Realisierung der Verbindung von Andermatt zu Andermatt Reuss sowie effiziente Verbindungen von Andermatt zu Hospental und Realp.
- Die Gemeinde fördert die Tourismusdestination Urserntal mit dem Hauptort Andermatt.
- Die zentralörtliche Funktion von Andermatt soll auch die Dienstleistungen und öffentlichen Einrichtungen für das gesamte Urserntal umfassen: Schule, Gesundheit, Alter, täglicher und wöchentlicher Bedarf, Sport, öffentlicher Verkehrsknotenpunkt etc.

2.8 Handlungsbedarf

Handlungsbedarf	Zu prüfende Massnahmen	Priorität		
Funktion der Gemeinde Andermatt als regionales Zentrum (regionaler Schulstandort, Gesundheitszentrums und Standort des Alter- und Pflegeheims) stärken ¹	<ul style="list-style-type: none"> • Zukünftiges Angebot wird überprüft (Bodenschulhaus / Dorfschulhaus) • Schule Göschenen miteinbeziehen, Schulstandort Göschenen evtl. nach Andermatt verschieben • Überprüfung Nutzungsmöglichkeiten des alten Betagtenheims 		2	
Erhalt und Förderung der Grundversorgung im Urserntal ¹	<ul style="list-style-type: none"> • Weitere Angebote definieren, evtl. bedarfsgerecht erweitern 	1		

Weiterentwicklung und Stärkung der kommunalen Positionierungen und des USPs (unique selling point / Alleinstellungsmerkmal) ¹	<ul style="list-style-type: none"> • Förderung von nachhaltigen wirtschaftlichen und touristischen Vorhaben • Erweiterung des Winter- und Sommertourismusangebots • Schaffung von zusätzlichem Wohnraum mit hoher Wohnqualität • Schaffung von attraktiven Arbeitsplätzen im Bereich Tourismus, aber auch im lokalen Gewerbe • Aufwertung und Belebung des Dorfkerns unter Wahrung des Ortsbildes • Durch eine gezielte Innenentwicklung unter Berücksichtigung der heutigen Baustrukturen und Wohnqualität wird das Siedlungsgebiet konzentriert und damit wertvolle Kultur- und Naturlandschaften geschont 		2	
Intensive Zusammenarbeit anstreben auf touristischer und politischer Ebene mit den drei Gemeinden im Urserntal (Andermatt, Hospental, Realp, Göschenen)	<ul style="list-style-type: none"> • Gesamtkonzept Urserntal • Zur Stärkung und Positionierung von Andermatt soll ein Gesamtkonzept Urserntal erarbeitet werden. Diese Erarbeitung sprengt den Rahmen des Siedlungsleitbildes. Der Einbezug von Göschenen, Wassen und Gurnellen kann nicht Aufgabe der Gemeinde Andermatt sein. 	1		
Förderung des Images der Landwirtschaft in Tourismusgebiet inkl. Direktvermarktung von regionalen Produkten und Förderung lokaler Wertschöpfungsketten ¹	<ul style="list-style-type: none"> • Mit Fragebogen Interessen abfragen (regionale Interessen) 		2	
Gemeinsame Werbeplattform / Vermietung von Andermatt Dorf und Andermatt Reuss	<ul style="list-style-type: none"> • Verstärkte Zusammenarbeit 		2	

¹ Auszug Raumplanerische Herausforderungen Tourismusentwicklungsraum Urserntal. Begleitgremium. Entwurf, März 2019

3. Wachstum



3.1 Bisherige Entwicklung Wohnbevölkerung

Langfristige
Entwicklung ständige
Wohnbevölkerung

Die ständige Wohnbevölkerung der Gemeinde Andermatt ist ab den 1850er-Jahren kontinuierlich angestiegen. Vor allem zwischen 1870 und 1941 wuchs die Bevölkerungszahl aufgrund des aufkommenden Wintersports und der Fahrbarmachung des Gotthards, des Oberalps sowie des Furkas, welche Andermatt als Ferien-, Kur- und Handelsort aufleben liessen, besonders stark an. Die Eröffnung des Gotthard-Eisenbahntunnels im Jahr 1882 löste im Urserental aufgrund der eingebrochenen Handels- und Touristenströme eine wirtschaftliche Krise aus. Die darauffolgende Abwanderung der Bevölkerung konnte durch den Bau von verschiedenen militärischen Anlagen, welche wieder Arbeit ins Tal brachten, wirksam gestoppt werden. Weiter brachte daraufhin die Erfindung des Automobils wieder vermehrt Gäste ins Urserental und liess den Tourismus bis zum Beginn des ersten Weltkrieges wieder aufleben. Auch zwischen den beiden Weltkriegen erfuhr das Tal aufgrund der Realisierung von verschiedenen Projekten wie des Baus des ersten Skilifts einen Wachstumsschub. Der zweite Weltkrieg bedeutete dann jedoch einerseits den nächsten grossen Tourismusdämpfer für die Gotthardregion, rückte jedoch die bestehenden militärischen Anlagen in ein neues Licht. Die Armee wurde zum wichtigsten Arbeitgeber des Urner Oberlandes. Damit und mit dem Ausbau des Skitourismus (inkl. Erfolge von Bernhard Russi) besserte sich die wirtschaftliche Situation wieder gewaltig. Im Jahr 1970 erreichte die Einwohnerzahl den Rekordwert von 1'589 EinwohnerInnen. In den zehn darauffolgenden Jahren nahm die Bevölkerung aufgrund des Rückzugs des Militärs als grösster Arbeitgeber um rund 15 % ab und ist seit 1980 bei rund 1'300 EinwohnerInnen stagniert.

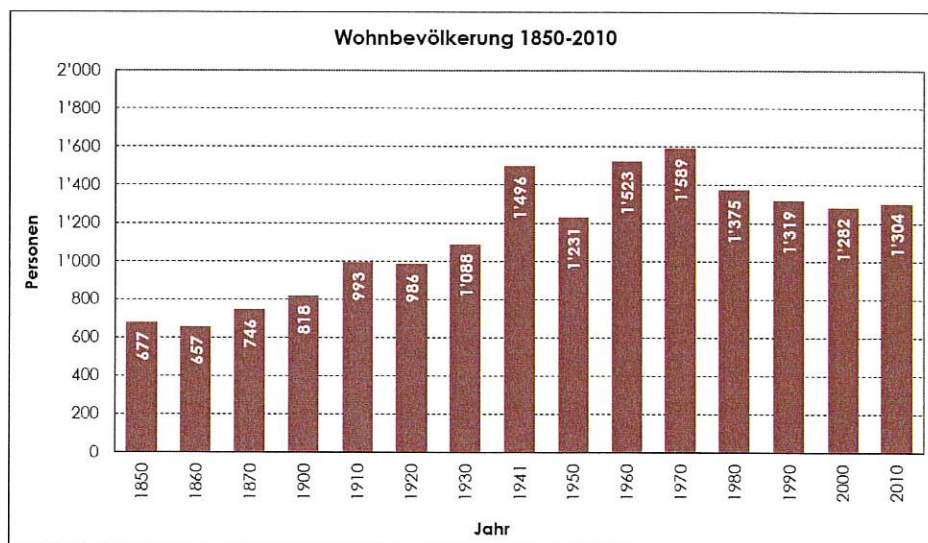


Abb. 5: Langfristige Bevölkerungsentwicklung (ständige Wohnbevölkerung)

Quelle: Bundesamt für Statistik; 1850-2000: Volkszählung; 2000-2010: ESPOP; 2010-2017: STAT-POP

Kurzfristige
Entwicklung ständige
Wohnbevölkerung

In den letzten 15 Jahren ist die ständige Wohnbevölkerung bei rund 1'300 EinwohnerInnen stagniert. In den Jahren 2013/2014 ist eine leichte Zunahme der Bevölkerung auf rund 1'400 Personen aufgezeichnet worden.

Die Gemeinde Andermatt verzeichnete in den letzten 15 Jahren eine durchschnittliche Geburtenanzahl von 9 Geburten pro Jahr. Die Todesrate lag mit durchschnittlich 13 Todesfällen pro Jahr um rund einen Drittel höher als die Geburtenrate. Damit herrscht in Andermatt seit einigen Jahren ein Geburtendefizit bzw. ein Sterbeüberschuss.

Die trotzdem relativ konstante Bevölkerungsanzahl in den letzten 15 Jahren ist somit nicht auf eine ausgeglichene Geburten- bzw. Todesrate, sondern auf die positive Wanderungsbilanz, zurückzuführen. Diese wirkte sich positiv auf den Sterbeüberschuss bzw. das Geburtendefizit aus.

Kurzfristige Entwicklung
nichtständige
Wohnbevölkerung

Zur nichtständigen Wohnbevölkerung werden Kurzaufenthalter und Kurzaufenthalterinnen von weniger als 12 Monaten sowie Personen im Asylprozess (< 12 Monate) gezählt. In den letzten Jahren zwischen 2010 und 2015 ist die nichtständige Wohnbevölkerung gestiegen. Dies ist auf den Bau des Hotels «The Chedi» zurückzuführen. In den darauffolgenden Jahren hat der Anteil der nichtständigen Wohnbevölkerung an der Gesamtbevölkerung von Andermatt wieder abgenommen.

Ständige und nicht-
ständige (hellrot)
Wohnbevölkerung

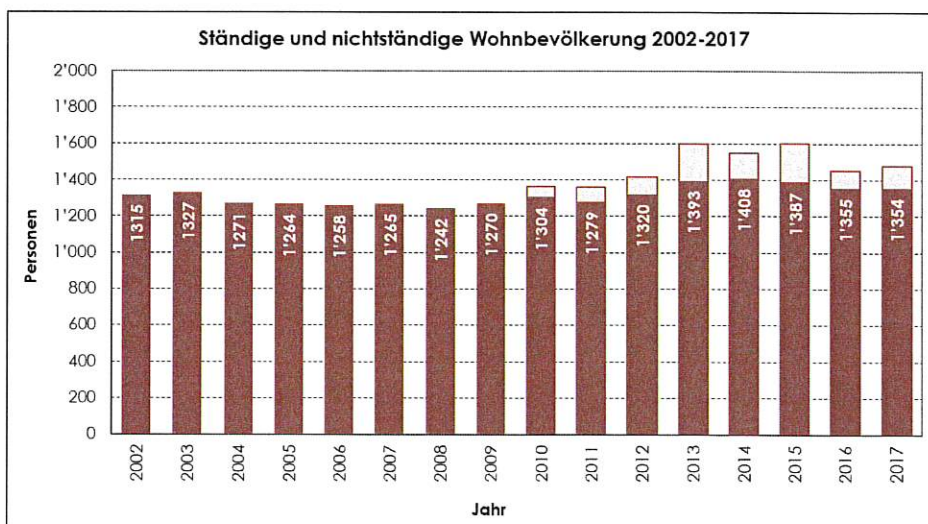


Abb. 6: Kurzfristige Bevölkerungsentwicklung (ständige und nichtständige Wohnbevölkerung)
Quelle: Bundesamt für Statistik; 2000-2010: ESPOP; 2010-2017: STATPOP

Vergleich
Bevölkerungs-
wachstum

Im Gegensatz zur Gesamtschweiz, welche in den letzten 15 Jahren ein Bevölkerungswachstum von rund 15 % erfuhr, ist sowohl im Kanton Uri als auch in der Gemeinde Andermatt die ständige Bevölkerung nur um rund 3 % gestiegen. In der Gemeinde Andermatt nahm die Bevölkerungszahl in den Jahren zwischen 2002 und 2008 um rund 5 % ab und verzeichnete dann ein Anstieg von über 10 % bis ins Jahr 2014.

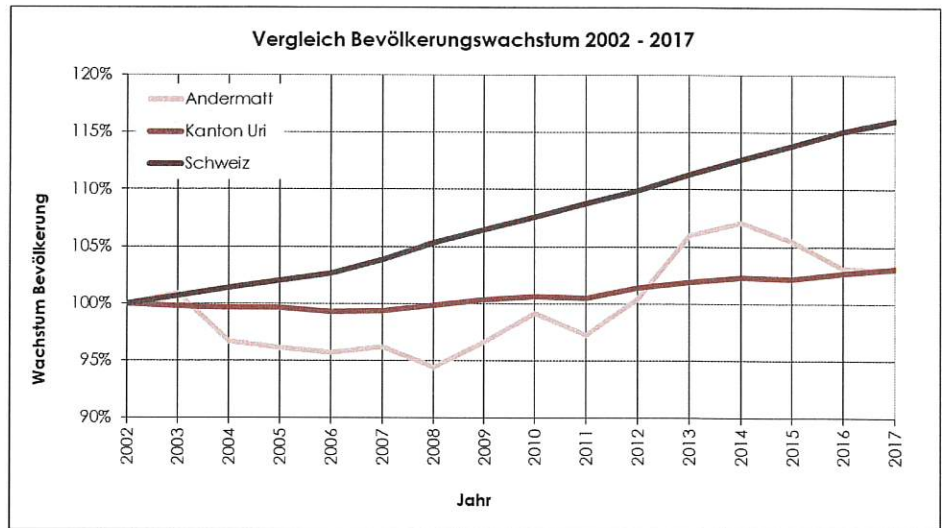


Abb. 7: Vergleich Bevölkerungsentwicklung
 Quelle: Bundesamt für Statistik; 2000-2010: ESPOP; 2010-2017: STATPOP

3.2 Bisherige Beschäftigtenentwicklung

Entwicklung
 Beschäftigte und
 Arbeitsstätten

In der Gemeinde Andermatt sind die Beschäftigten (Vollzeitäquivalente) hauptsächlich im tertiären Sektor (Dienstleistungen, Handel etc.) tätig. Im sekundären Sektor (Industrie, Gewerbe, Handwerk etc.) und im Primärsektor (Landwirtschaft, Forstwirtschaft etc.) sind nur rund 20 % aller Beschäftigten tätig.

Im Bereich der Arbeitsstätten zeichnet sich ein ähnliches Bild ab. Auch hier gehören die meisten Arbeitsstätten dem Tertiärsektor an. Bei den Arbeitsstätten des Sekundär- und Primärsektors handelt es sich um einen Anteil von rund 30-40 % aller Arbeitsstätten.

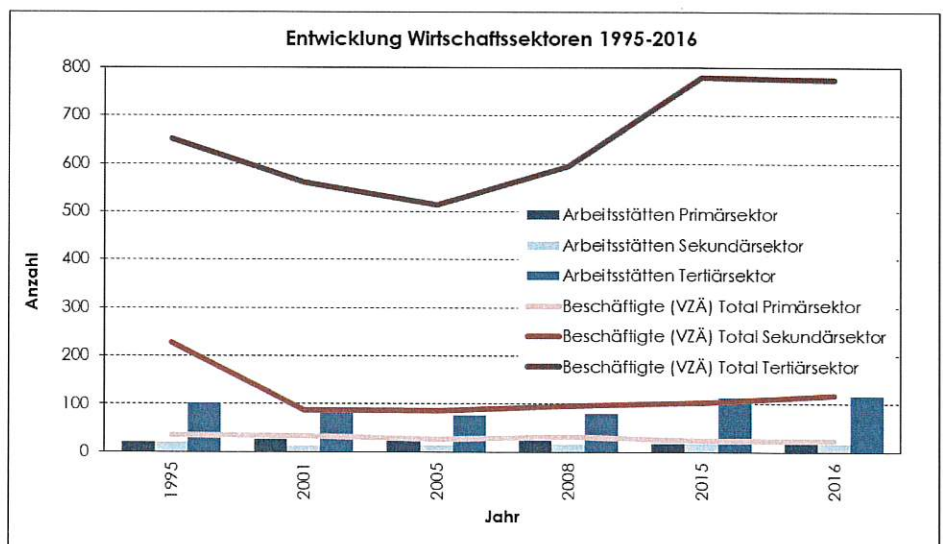


Abb. 8: Entwicklung Wirtschaftssectoren 1995-2016
 Quelle: Eidg. Betriebszählung bis 2010 / Statistik der Unternehmensstruktur (STATENT) ab 2010

3.3 Zu- und Wegzuger

Wanderungsbilanz
(Zu- und Wegzuger)

Über die letzten 20 Jahre weist die Gemeinde Andermatt eine positive Wanderungsbilanz von rund 50 Personen auf. Insgesamt sind mehr Personen zugezogen als weggezogen. In den letzten 10 Jahren ist die positive Wanderungsbilanz noch stärker ausgefallen. Seit 2008 sind insgesamt rund 190 Personen zugezogen. Die positive Wanderungsbilanz in den letzten Jahren ist unter anderem auf den Bau und die Eröffnung des Hotels «The Chedi» sowie auf den Ausbau der Skiarena Andermatt-Sedrun (Personal) zurückzuführen.

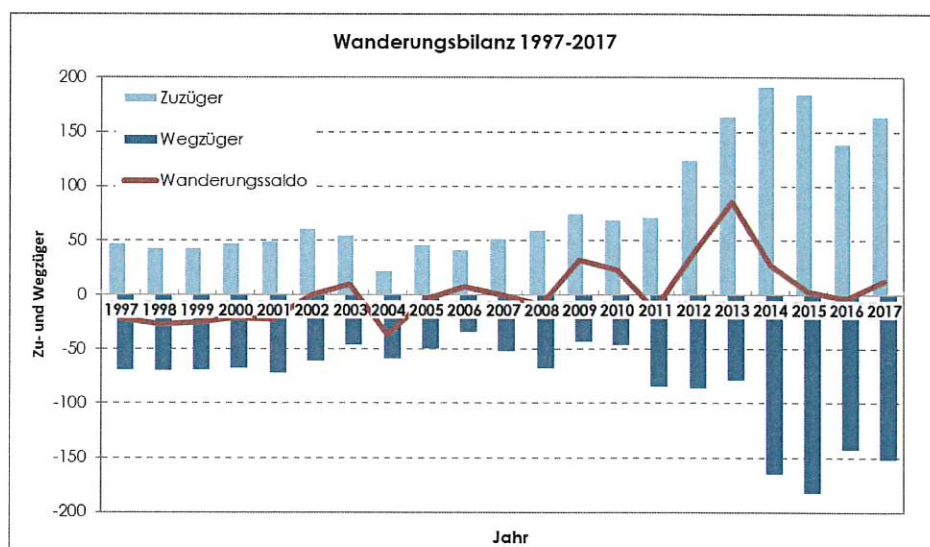


Abb. 9: Wanderungsbilanz der Gemeinde Andermatt

Quelle: Bundesamt für Statistik; 1998-2010: ESPOP; 2010-2017: STATPOP

3.4 Altersstruktur

Altersstruktur

Anhand der nachstehenden Alterspyramiden der Jahre 1990, 2000, 2010 und 2017 kann bereits eine beginnende Überalterung von Andermatt erkannt werden. Gegenüber 1990 hat die junge Bevölkerungsschicht bzw. Familien stark abgenommen. Die Bevölkerung über 50 Jahre hat hingegen stark zugenommen.

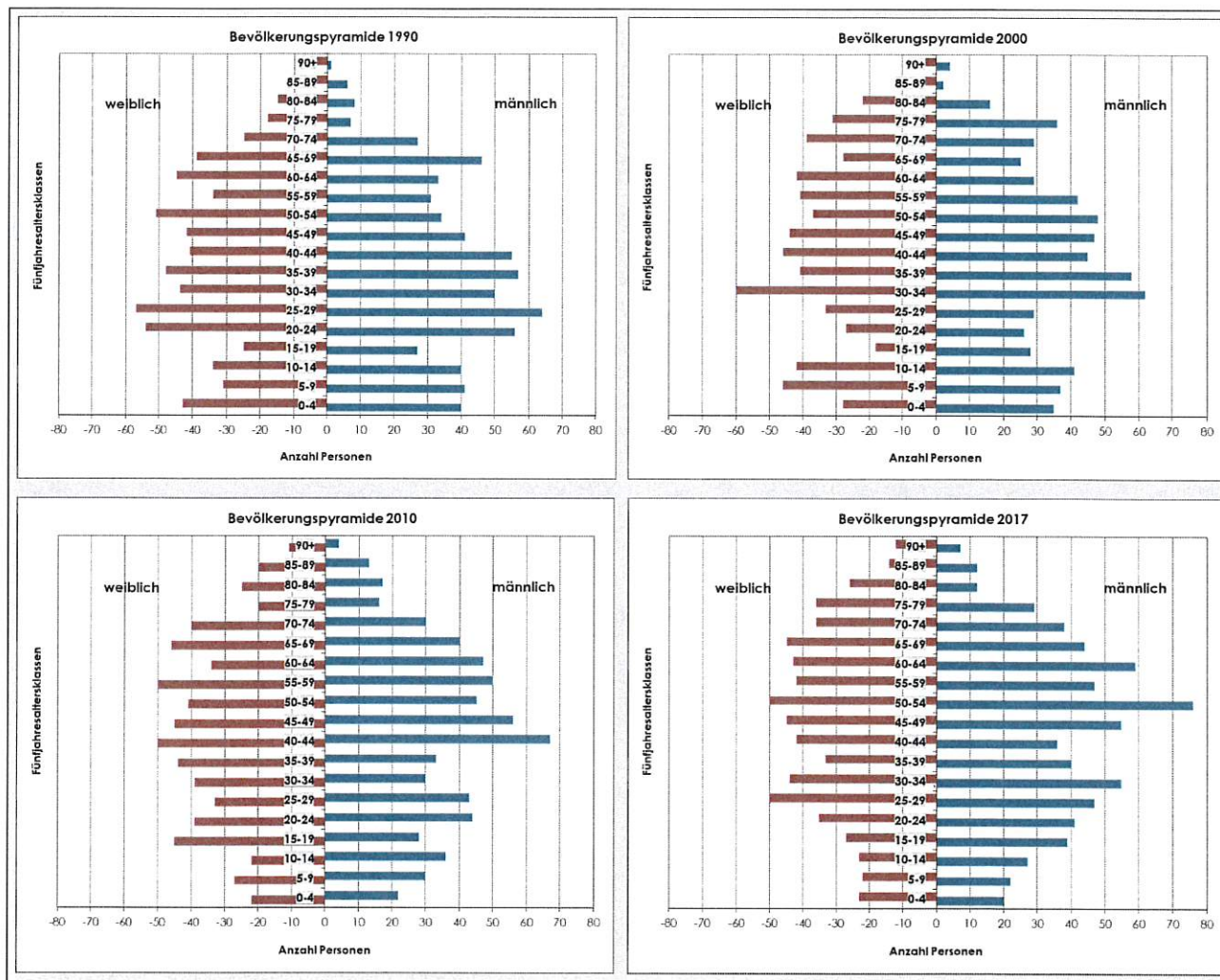


Abb. 10: Altersstruktur

Quelle: Bundesamt für Statistik; 1850-2000: Volkszählung; 2000-2010: ESPOP; 2010-2017: STATPOP

3.5 Schüler

Entwicklung der Schülerzahlen

Die Gemeinden Hospental und Realp führen seit über zehn Jahren keine Primarschule bzw. Kindergarten mehr. Die Kinder besuchen die Schulen in der Gemeinde Andermatt. Sie fahren jeden Morgen mit dem Schulbus oder mit dem Zug nach Andermatt und zurück. Seit dem Schuljahr 2015/16 haben sich die Gemeinden Andermatt, Hospental und Realp zur Kreisschule Ursern (KS Ursern) zusammengeschlossen.

Die Oberstufe befindet sich ebenfalls in der Gemeinde Andermatt. Die Schülerzahl nimmt seit rund zehn Jahren ab. Seit dem Ausbildungsjahr 2007/08 bis 2017/18 hat sich die Anzahl der Schüler um rund 35 % von 58 auf 38 SchülerInnen reduziert.

Die Schülerzahlen der Primarstufe sind seit dem Ausbildungsjahr 2000/01 stark rückläufig. Seit dem Schuljahr 2000/01 bis 2017/18 ist die Primarschüleranzahl um rund 60 % von 132 auf 54 SchülerInnen zurückgegangen.

Die Anzahl der Kindergartenkinder stagniert seit rund 15 Jahren auf ungefähr gleichem Niveau.

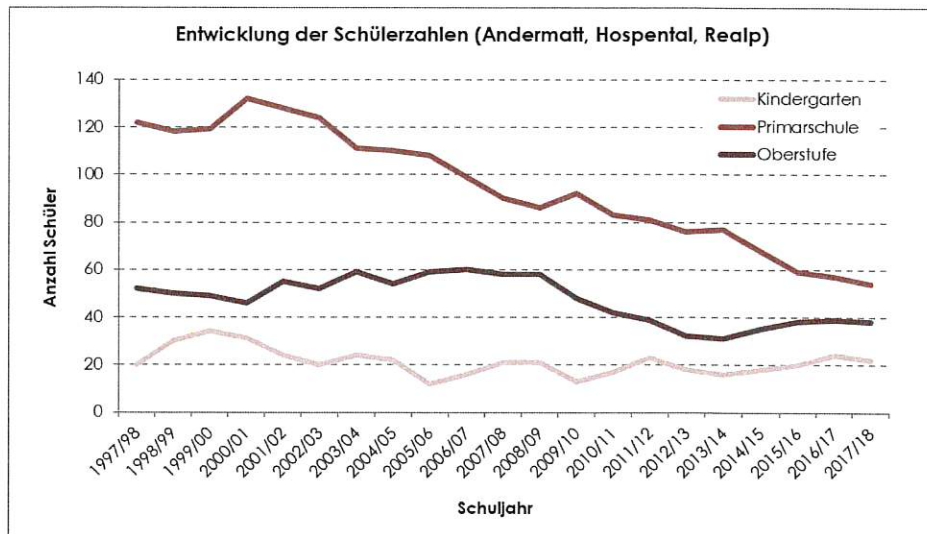


Abb. 11: Entwicklung der Schülerzahlen KS Ursem
Quelle: Bildungs- und Beratungsstatistik Uri

3.6 Zu- und Wegpendler

Zu- und Wegpendler

In der nachstehenden Grafik ist das Pendlerverhalten in der Gemeinde Andermatt ersichtlich (Stand 2014). Dargestellt sind nur die Gemeinden mit zehn oder mehr Zu-/Wegpendler von/nach Andermatt.

Am meisten Pendler nach Andermatt kommen aus den beiden Nachbargemeinden Hospental und Göschenen. Von der Gemeinde Andermatt wegpendela Personen pendeln am meisten in die Gemeinden Altdorf (UR) und Schattdorf.

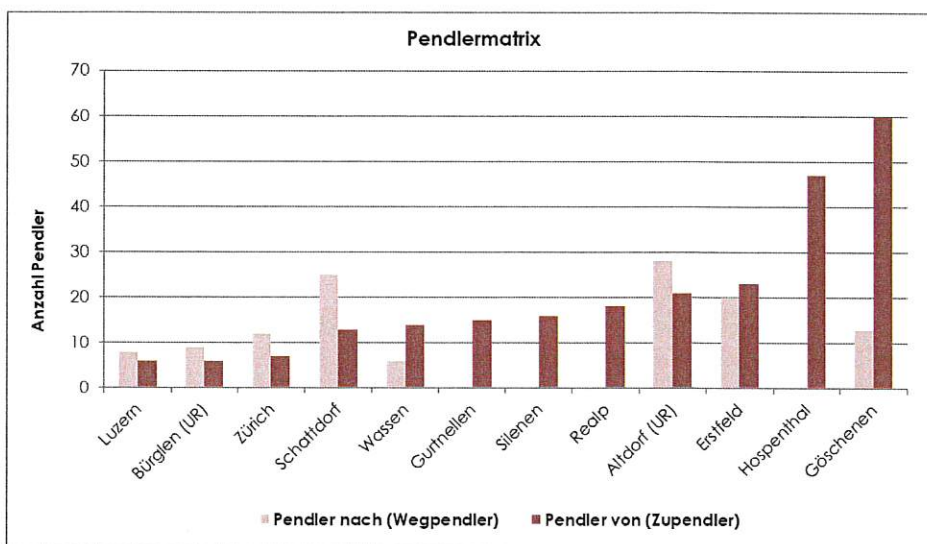


Abb. 12: Zu- und Wegpendler, Stand 2014
Quelle: 2010-2017: STATPOP; Statistik der Unternehmensstruktur (STATENT) ab 2010

Wohn- und Arbeitsort- Beziehungen

Die nachfolgende Abbildung zeigt die Intensität der Pendlerbeziehungen zwischen den einzelnen Gemeinden für das Jahr 2015. Angegeben ist jeweils die Anzahl Pendler pro Beziehung zwischen den Gemeinden der Agglomeration Unteres Reusstal (Zu- und Wegpendler) und Aussenbeziehungen (Wegpendler). Die stärksten Verbindungen sind grün eingefärbt, die mittleren Verbindungen gelb und die schwächeren Verbindungen blau. Gemeinden und Ziele ausserhalb der Agglomeration sind zu Gruppen zusammengefasst.

Die Aussenbeziehung der Agglomeration zum Urserental ist mit rund 160 Pendlern nicht sehr ausgeprägt. Sie hat in den letzten 15 Jahren jedoch um rund 30% zugenommen.

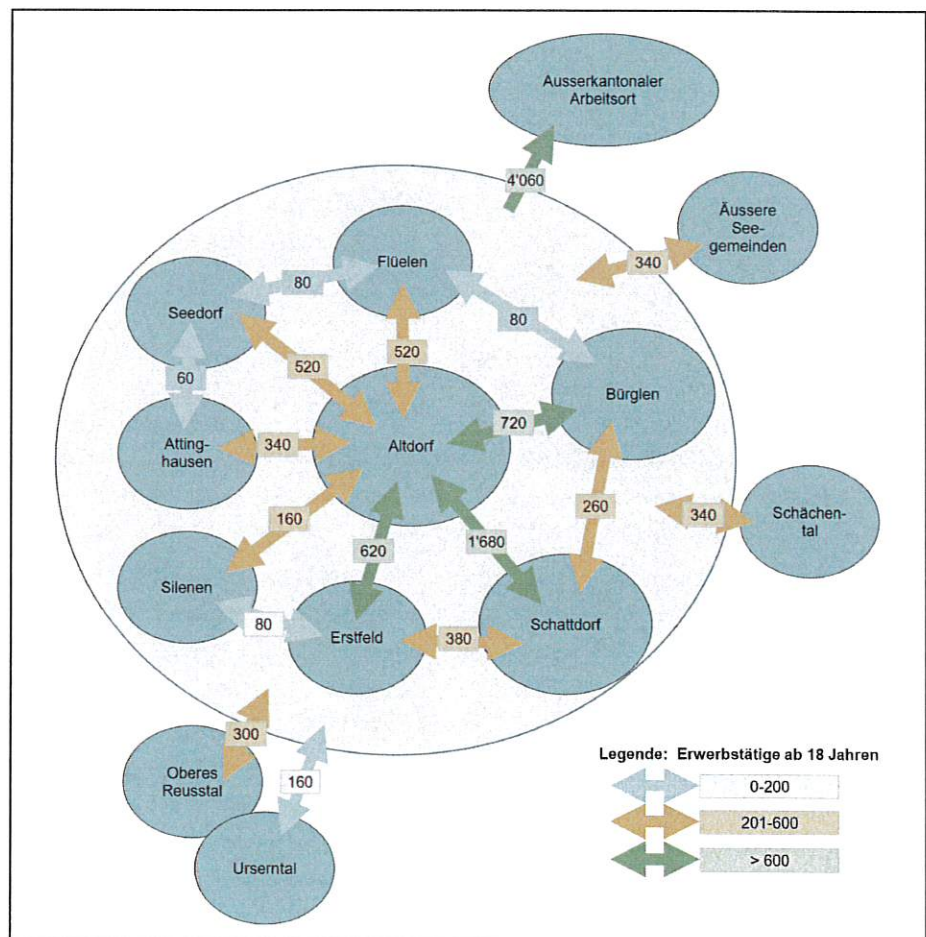


Abb. 13: Wohn- und Arbeitsort-Beziehungen im Jahr 2015 (provisorische Ergebnisse)
Quelle: Agglomerationsprogramm Unteres Reusstal – Analyse der heutigen Situation, Schlussbericht, August 2016

3.7 Künftige Bevölkerungsentwicklung

Bisherige Entwicklung
in gesamten
Gemeindegebiet

Zwischen 2000 und 2016 hat die Anzahl an **Einwohnern** und **Beschäftigten** um rund 17 % zugenommen. Dies entspricht einem jährlichen Wachstum von rund 1.06 % pro Jahr. Zwischen den Jahren 2005 und 2016 sind es rund 23.8 %, was einem Wachstum von 2.16 % pro Jahr entspricht.

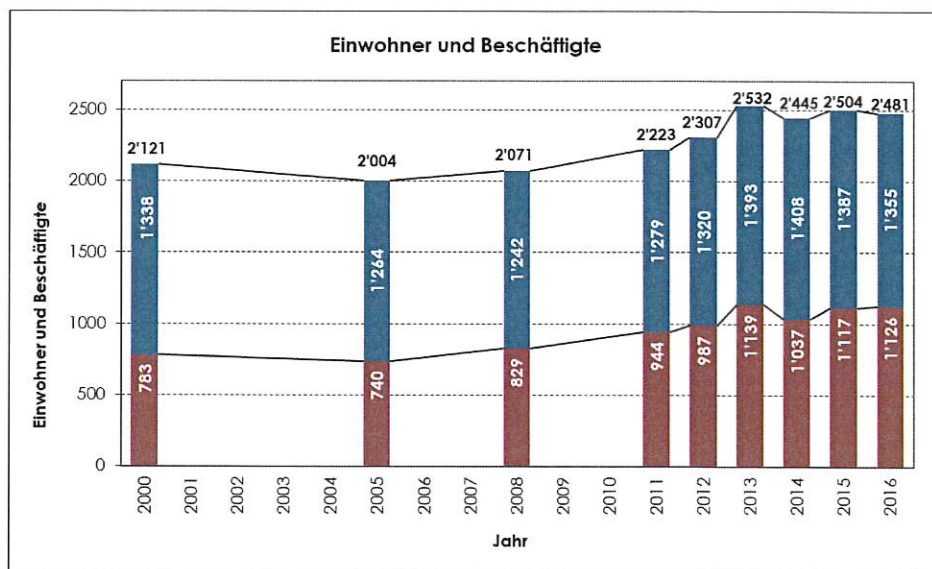


Abb. 14: Einwohner und Beschäftigte

Quelle: Bevölkerung nach Gemeindestatistik (1997-2017); Statistik der Unternehmensstruktur (STATENT) ab 2010

Künftiges Wachstum in
den Wohn-, Misch-
und Zentrumszonen
(WMZ)

Gemäss Raumkonzept des Kantons Uri soll die künftige Bevölkerungsentwicklung unter anderem im Regionalzentrum Andermatt stattfinden. Der kantonale Richtplan sieht für die Gemeinde Andermatt ein Wachstum der Einwohner und Beschäftigten von +6.5 % **in den Wohn-, Misch- und Zentrumszonen** für die nächsten 15 Jahre vor. Dies entspricht einem Wachstum von 0.43 % pro Jahr.

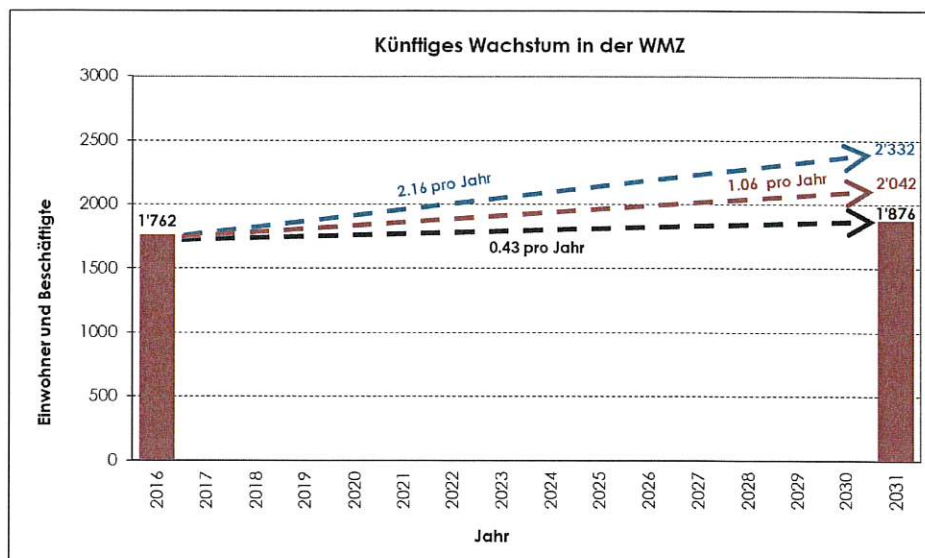


Abb. 15: Künftiges Wachstum in den Wohn-, Misch- und Zentrumszonen (WMZ)

Quelle: Berechnung Bauzonenauslastung Gemeinde Andermatt, Kanton Uri, Stand Dezember 2018

- 2.16% pro Jahr entsprach der bisherigen Entwicklung von 2005 bis 2016 über das gesamte Gemeindegebiet.
- 1.06% pro Jahr entsprach der bisherigen Entwicklung von 2000 bis 2016 über das gesamte Gemeindegebiet.

Bauzonenauslastung

Gemäss kantonalem Richtplan haben die Gemeinden bei Revisionen der Nutzungsplanung ihre Bauzonen gesamthaft hinsichtlich Lage und Dimensionierung mit dem Ziel einer Bauzonenauslastung von 100 % zu überprüfen. Der Bedarf an Bauzonen ist dabei auf einen Zeithorizont von 15 Jahren zu legen.

Je nach Ergebnis der Berechnung der Bauzonenauslastung gelten nachfolgende Festlegungen:

- Über 100% Bauzonenauslastung → Erweiterung der Bauzonen
- 90% bis 100% Bauzonenauslastung → flächengleiche Ein- und Auszonungen möglich
- Weniger als 90% Bauzonenauslastung → doppelte/dreifache Kompensation

Gemäss Berechnungen des Kantons Uri zur Bauzonenauslastung wird die Gemeinde Andermatt in 15 Jahren bei einer Bauzonenauslastung von rund 90 % (Stand 2017) liegen. Es sind damit innerhalb der Gemeinde nur flächengleiche Ein- und Auszonungen möglich. Die Tourismuszonen und Bahnhofszone sind in der Auslastungsberechnung nicht enthalten. Sie bieten jedoch in Bezug auf Wohn- und Arbeitsraum ein zusätzliches Potential, welches bei der künftigen Siedlungsentwicklung nach innen zu berücksichtigen ist.

3.8 SWOT-Analyse

SWOT-Analyse Aufgrund des durchgeführten öffentlichen Workshops sowie den Anregungen des Gemeinderates wird das Wachstum der Gemeinde Andermatt respektive des Urserntals wie folgt beurteilt:

Heute	Zukunft
Stärken (strengths)	Chancen (opportunities)
<ul style="list-style-type: none"> • Durch Investitionen attraktive und vielseitige Beschäftigungsmöglichkeiten • Gute Zusammenarbeit unter den Gemeinden im Urserntal • Finanzielle Lage (2016, 2017, 2018) 	<ul style="list-style-type: none"> • Gesundheitsversorgung neu im Gesundheitszentrum • Attraktives Pflegeheim für Senioren
Schwächen (weaknesses)	Risiken (threats)
<ul style="list-style-type: none"> • Zu wenig Wohnungen und Zimmer für Angestellte • Es ziehen Junge aus der Gemeinde weg? • Es fehlen Alterswohnungen • Altersstruktur 60+ am grössten, es fehlen Junge und Mittelalter • Wohnen wird immer teurer • Die ständige Wohnbevölkerung ist leicht gesunken in den letzten Jahren • Land vs. Landwirtschaft (Land fehlt → Abhängigkeit Militär, Gefahren etc.) 	<ul style="list-style-type: none"> • Wohnungspreise für Einheimische steigen • Drohende Überalterung? • Allenfalls ist Wachstum grösser als gemäss Kanton zugelassen / prognostiziert • Fehlende öffentliche Infrastrukturen (Schule, Altersheim etc.) bei starkem Wachstum • Bei fehlendem Wachstum keine gewerbliche Entwicklung möglich

3.9 Ziele

- Die Gemeinde setzt sich für ein angemessenes Wachstum ein.
- Das Wachstum soll nebst Einwohnern auch die Weiterentwicklung des örtlichen Gewerbes umfassen. Dazu sollen geeignete Möglichkeiten angeboten werden können.
- Die Gemeinde Andermatt setzt sich ein für Möglichkeiten von Mitarbeiterunterkünften und Mitarbeiterwohnungen im gesamten Urserntal.
- Andermatt soll auch für Junge, Familien und die ältere Generation Möglichkeiten zum Wohnen anbieten. Einheimische sollen in Andermatt bleiben können.

3.10 HandlungsbedarfSS

Handlungsbedarf	Zu prüfende Massnahmen	Priorität		
Schaffung und Förderung von bezahlbarem / preisgünstigem Wohnraum, es sind dies vor allem: <ul style="list-style-type: none"> • Wohnungen für Familien • Alterswohnungen (zur Bewältigung und Umgang mit dem demographischen Wandel) 	<ul style="list-style-type: none"> • Zone «bezahlbarer Wohnraum» • Anteil «bezahlbarer Wohnraum» mit Vorteilen kombinieren • In künftigen Quartiergestaltungsplänen Anteil festlegen • Erstellung durch Gemeinde 	1		
Realisierung von Wohnungen, Zimmern und Unterkünften für Mitarbeitende von Tourismusbetrieben	<ul style="list-style-type: none"> • Projekte durch die Gemeinde allenfalls unterstützen • Konzept Wohnraumentwicklung / Wohnraumversorgung • Nachweis Unterbringung Personal / Personalwohnungen 		2	
Wohnraumentwicklung / Wohnraumversorgung (Erst-/Zweitwohnungen, Personalwohnungen, Alterswohnungen) zusammen mit den Nachbargemeinden Hospental und Realp. Vermehrt auf die Bedürfnisse der «Einheimischen» eingehen.	<ul style="list-style-type: none"> • Konzept Wohnraumentwicklung / Wohnraumversorgung → als umfassende und übergeordnete Strategie klärt das Konzept, wie künftig ein genügendes Angebot an (bezahlbarem) Wohnraum geschaffen und die Auswirkungen und Folgen des demographischen Wandels bewältigt werden sollen 	1		
Ein mittleres Wachstum (ca. 1.06% pro Jahr) muss gewährleistet werden; das Wachstum gemäss kantonalem Richtplan ist voraussichtlich zu knapp	<ul style="list-style-type: none"> • Bereitstellung genügend Wohn- und Arbeitsraum → Bereitstellung Gewerbeflächen und Wohnflächen (Verdichtung / Umstrukturierung) 		2	
Beim Wachstum ist der Fokus auf die Qualität zu legen (Qualität vor Quantität)	<ul style="list-style-type: none"> • Qualitätssicherung in Bauvorschriften / Quartiergestaltungsplänen • Durchführung qualifizierte Planungsverfahren 	1		
Wachstum / Einwohnerentwicklung muss im Gleichschritt mit der Gewerbeentwicklung erfolgen	<ul style="list-style-type: none"> • Bereitstellung genügend Wohn- und Arbeitsraum → Bereitstellung Gewerbeflächen und Wohnflächen (Verdichtung / Umstrukturierung) 		2	
Lehrstellen fördern, damit Abwanderung der Jungen reduziert werden kann	<ul style="list-style-type: none"> • Einheimisches Gewerbe fördern, genügend verfügbare Gewerbeflächen bereitstellen 		2	
Zusammenarbeit mit Nachbargemeinden intensivieren; im Wachstum ist das ganze Urserental miteinzubeziehen	<ul style="list-style-type: none"> • Erarbeitung Gesamtkonzept (touristische) Entwicklung Urserental 		2	

¹ Auszug Raumplanerische Herausforderungen Tourismusentwicklungsraum Urserental. Begleitgremium. Entwurf, März 2019

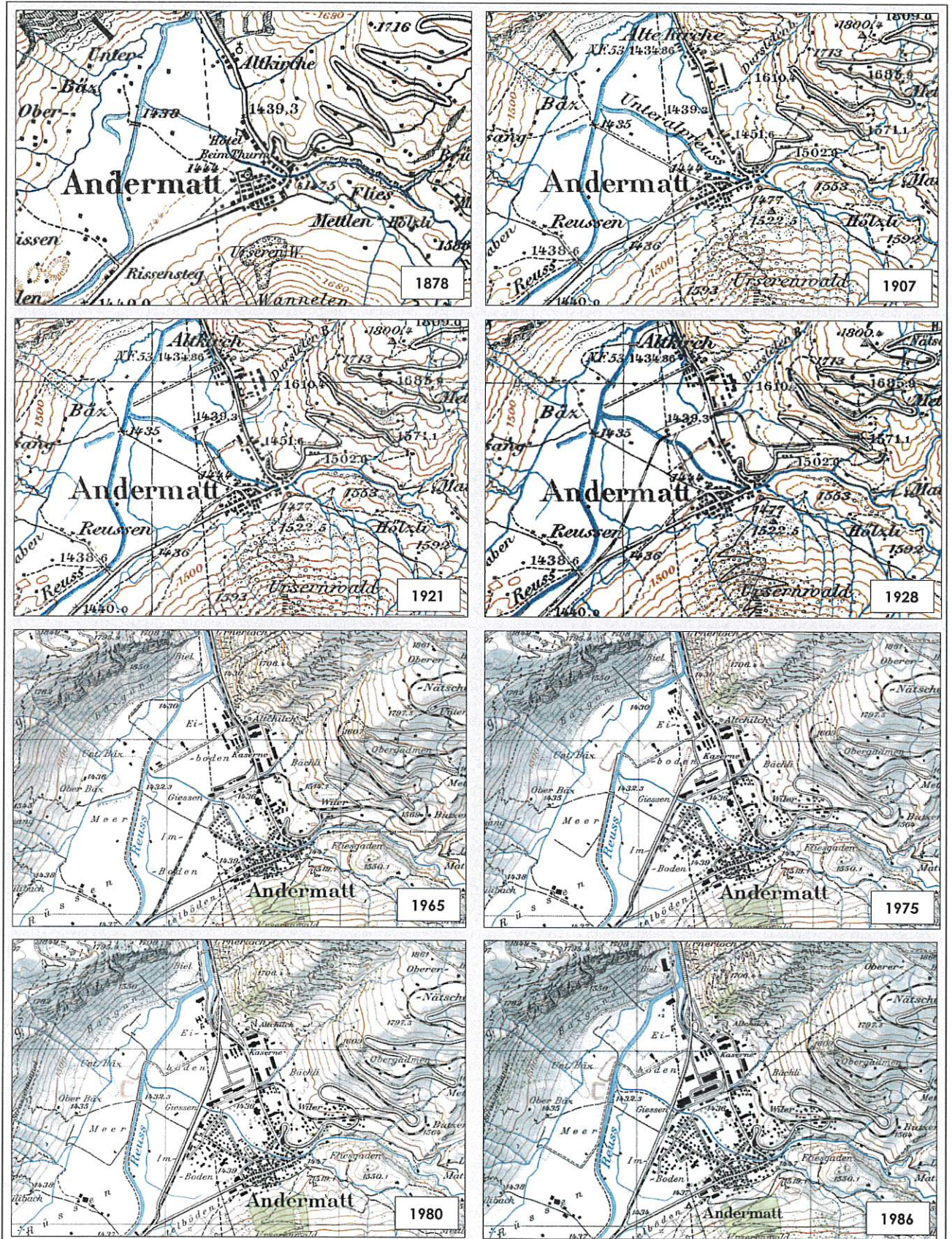
4. Siedlungsentwicklung



4.1 Räumliche Entwicklung

Räumliche Entwicklung

- Vor 1878: Entstehung der ersten Bauten im Gebiet «Altkirch».
- 1878: Der historische Dorfkern von Andermatt hat sich am nördlichen Ende des Gemsstocks entlang der Gotthardstrasse, der Hauptverbindung von Norden nach Süden, entwickelt.
- 1907: Der historische Dorfkern hat sich weiter ausgedehnt. Ende 19. Jahrhundert, Anfang 20. Jahrhundert sind im Bereich der Altkirch verschiedene grössere, militärische Anlagen errichtet worden.
- 1921: Mit der Inbetriebnahme der Schöllenenbahn um 1917 wurde in Andermatt der erste Bahnhof eröffnet.
- 1928: Ab 1925 wurde die Schöllenenbahn, welche zuvor nur im Sommer betrieben wurde, als Ganzjahresbetrieb aufgenommen. Ein Jahr später wurde die durchgehende Stammstrecke der Furka-Oberalp-Bahn Oberwald über den Furkapass, Andermatt und den Oberalppass nach Disentis eröffnet.
Die Siedlungsentwicklung im Bereich des historischen Dorfkerns hat sich bis zu diesem Zeitpunkt gegenüber der Jahrhundertwende nicht stark verändert.
- 1965: In den darauffolgenden Jahren bis 1965 erfuhr Andermatt ein starkes Siedlungswachstum. Der historische Dorfkern dehnte sich vor allem immer weiter Richtung Nordwesten aus, wo neue Wohnquartiere entstanden.
- 1975: In den 60er-/70er-Jahren entlang der Bahnlinie vom Militäraral (Altkirch) Richtung Süden eine neue (Umfahrungs-) Strasse gebaut worden.
Die Siedlungsausdehnung im Nordwesten des historischen Dorfkerns haben immer weiter zugenommen. Zudem sind neue Wohnquartiere entlang der Oberalpstrasse entstanden.
- 1980: Trotz der Eröffnung des Gotthard-Strassentunnels, welche Andermatt stark vom Durchgangsverkehr entlastet, wurde in den 80er-Jahren die alte Umfahrungsstrasse ausgebaut und die Routenführung minimal geändert.
- 1986: Nördlich des Bahnhofs von Andermatt sind Anfang der 80er-Jahre grössere, militärische Bauten erstellt worden.
- 2007: Die beiden Wohngebiete «Im Boden» und «Wilen» haben weiterhin einen leichten Zuwachs erlebt.
- 2013: Im Jahr 2013 wurde das Hotel «The Chedi», mit dessen Bau 2009 begonnen wurde, eröffnet.
- 2015: 2015 wurde mit dem Bau des neuen Dorfteils Andermatt Reuss gestartet.
- 2016: Podium TRA Andermatt Reuss
- 2018: Im November 2018 wurde das neue Senioren- und Gesundheitszentrum Ursern eröffnet.



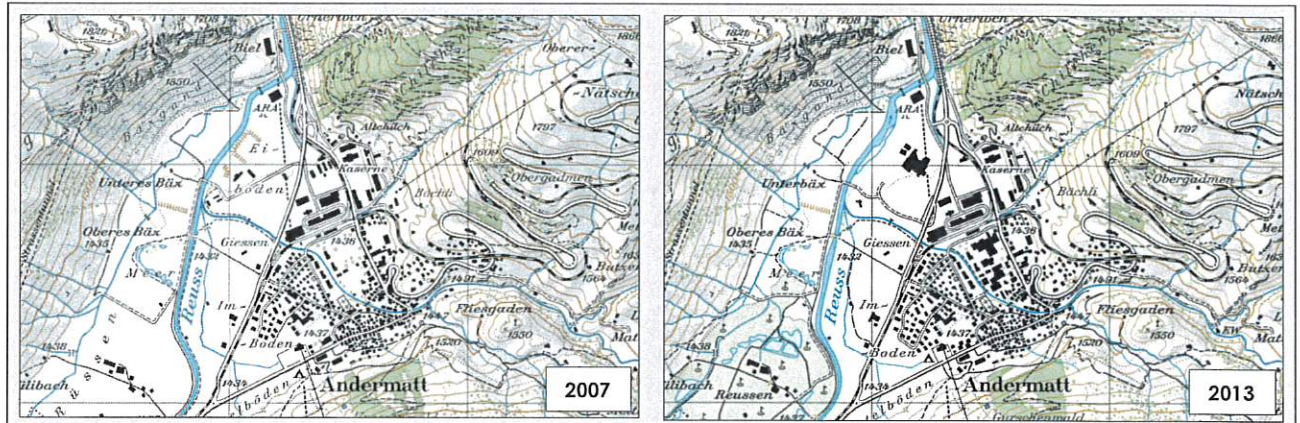


Abb. 16: Räumliche Entwicklung Gemeinde Andermatt: 1878, 1907, 1921, 1928, 1965, 1975, 1980, 1986, 2007 und 2013

Quelle: geoadmin.ch, Zeitreise

Baulter / -periode

Die ersten Bauten von Andermatt sind im Bereich «Altkirch», ganz im Norden des heutigen Dorfes, entstanden.

Die Bauten innerhalb des historischen Dorfkerns von Andermatt wurden mehrheitlich vor 1919 (18. bis 20. Jahrhundert) errichtet. Zahlreiche Bauten wurden in den letzten 50 Jahren jedoch saniert oder durch Neubauten ersetzt. Weitere ältere Baustrukturen aus den Jahren vor 1970 befinden sich entlang des nördlichen Teils der Gotthardstrasse.

Für die Militärbauten im Norden des Gemeindegebietes und die Bahnhofsbauten liegen keine Angaben zum Gebäudealter vor. Es ist jedoch anzunehmen, dass sie mehrheitlich Ende 19. bis Mitte 20. Jahrhundert erbaut wurden.

Die Bauten innerhalb der beiden Wohngebiete «Im Boden» und «Wilen» stammen grösstenteils aus den Jahren zwischen 1946 und 1990. Auch diese Gebiete befinden sich momentan jedoch in einer Phase, in welcher die eher älteren Baustrukturen oft saniert oder durch einen Ersatzneubau abgelöst werden. Zudem sind vor allem am südlichen Ende des Wohngebietes «Im Boden» zahlreiche Neubauten errichtet worden (Quartiergestaltungsplan Sunnebode).

Mit dem Bau der Hotelanlagen des «The Chedi» wurde im Jahre 2009 begonnen. Die Eröffnung des Hotels fand im Jahr 2013 statt.

Die Anlagen der Gotthard Residences Andermatt werden bis 2019 fertiggestellt.



Abb. 17: Baualter / -periode

Quelle: BfS, Gebäude- und Wohnungsstatistik, Stand 2016

4.2 Einwohner- und Beschäftigendichte

Einwohnerdichte

Die Einwohnerdichte ist vor allem im historischen Dorfkern und in den älteren Wohnquartieren sowie in den Wohnquartieren ab der Bauperiode nach 1990 relativ hoch. Die Einwohnerdichte liegt in diesen Gebieten mehrheitlich über 50 E/ha.

Im Wohnquartier «Wilen» ist die Einwohnerdichte eher tief. Dies ist auf die zahlreichen Einfamilienhäuser und einen hohen Anteil an Zweitwohnungen zurückzuführen. In den übrigen Gebieten der Gemeinde Andermatt ist die Einwohnerdichte ebenfalls relativ niedrig. Es handelt sich dabei jedoch hauptsächlich um Gebiete, welche in der Tourismuszone oder in der öffentlichen Zone liegen und aus diesem Grund keinen Wohnstandort bilden. Die Einwohnerdichte liegt in diesen Gebieten meist unter 30 E/ha.

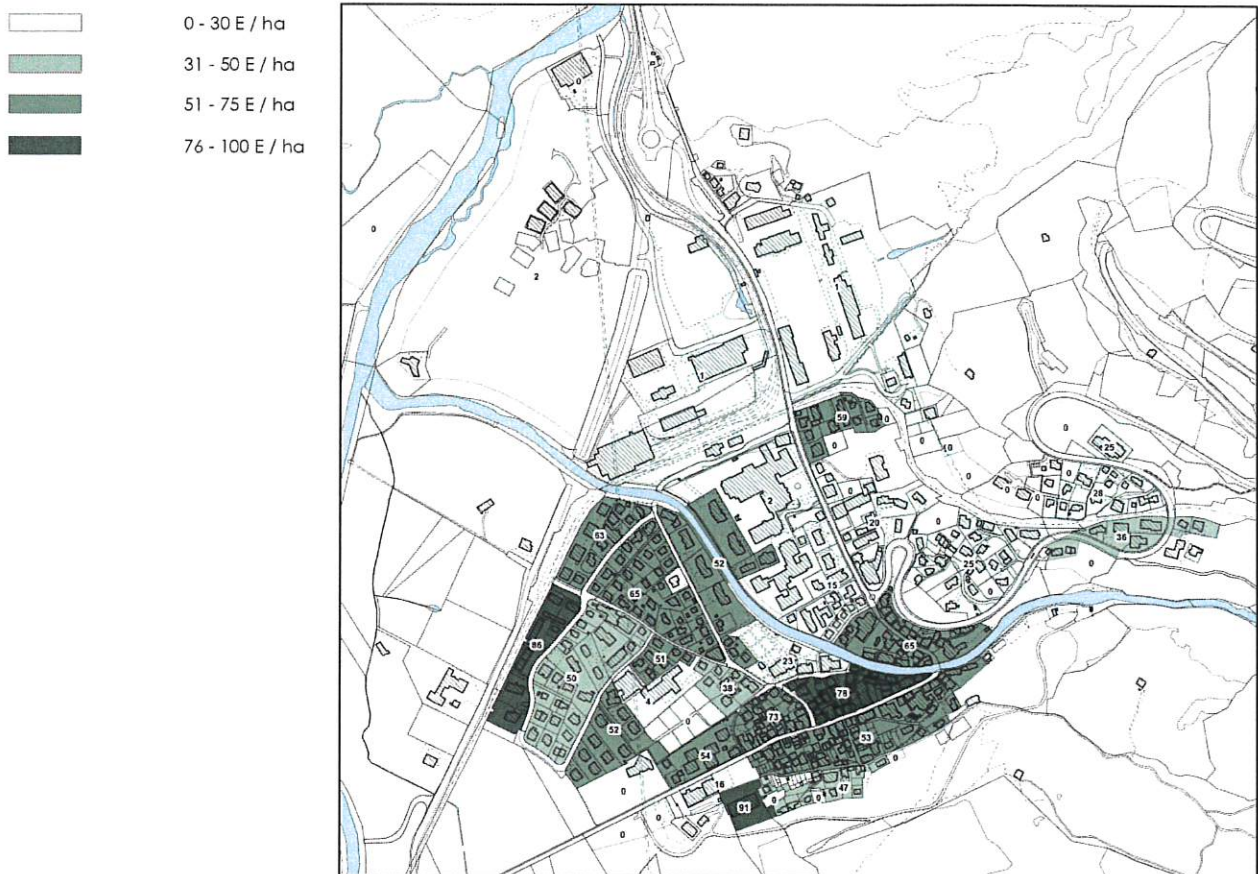


Abb. 18: Einwohnerdichte
Quelle: BFS, STATPOP, Stand 2016

Beschäftigtendichte

Analog zur Einwohnerdichte ist im historischen Dorfkern von Andermatt auch eine hohe Beschäftigtendichte vorzufinden. Dies ist auf die vielen Gastro- und Hotelbetriebe sowie die Einkaufsmöglichkeiten zurückzuführen. Im Bereich der Hotelanlagen des «The Chedi» ist die Beschäftigtendichte ebenfalls sehr hoch. Die Dichte liegt in diesen Gebieten mehrheitlich über 50 B/ha. Eine ebenfalls hohe Beschäftigtendichte ist künftig im Gebiet Andermatt Reuss zu erwarten.

In den umliegenden Wohnquartieren liegt die Beschäftigtendichte unter 30 B/ha.

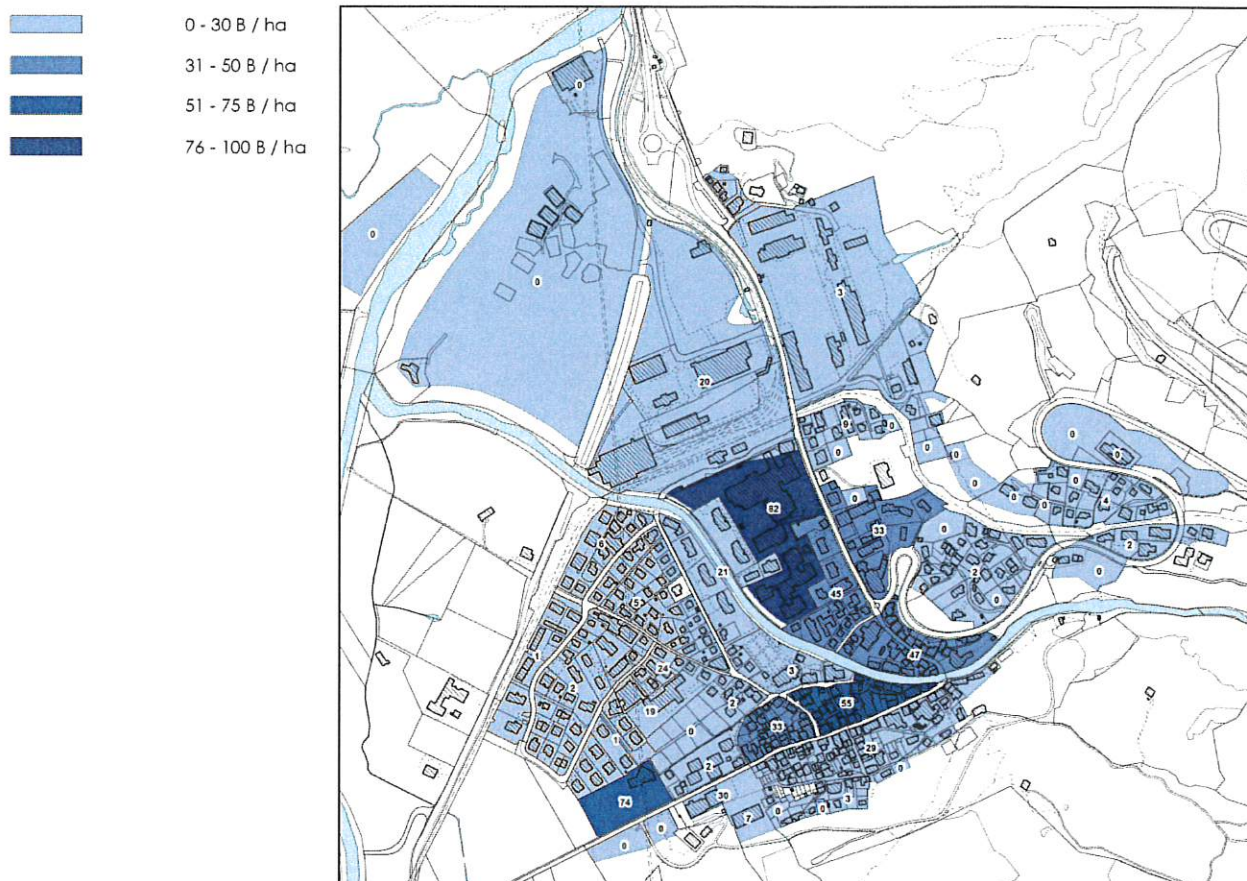


Abb. 19: Beschäftigtendichte
Quelle: BfS, STATENT, Stand 2017

Einwohner- und
Beschäftigtendichte

In der untenstehenden Abbildung ist zu erkennen, dass vor allem der historische Dorfkern von Andermatt bereits heute eine sehr hohe Einwohner- und Beschäftigtendichte aufweist. Diese nimmt mit zunehmender Entfernung zum Kern jedoch kontinuierlich ab.

Künftig ist im Gebiet Andermatt Reuss und im Bahnhofsgelände aufgrund der laufenden Siedlungsentwicklung mit einer Zunahme der Einwohner- und Beschäftigtendichte zu rechnen.

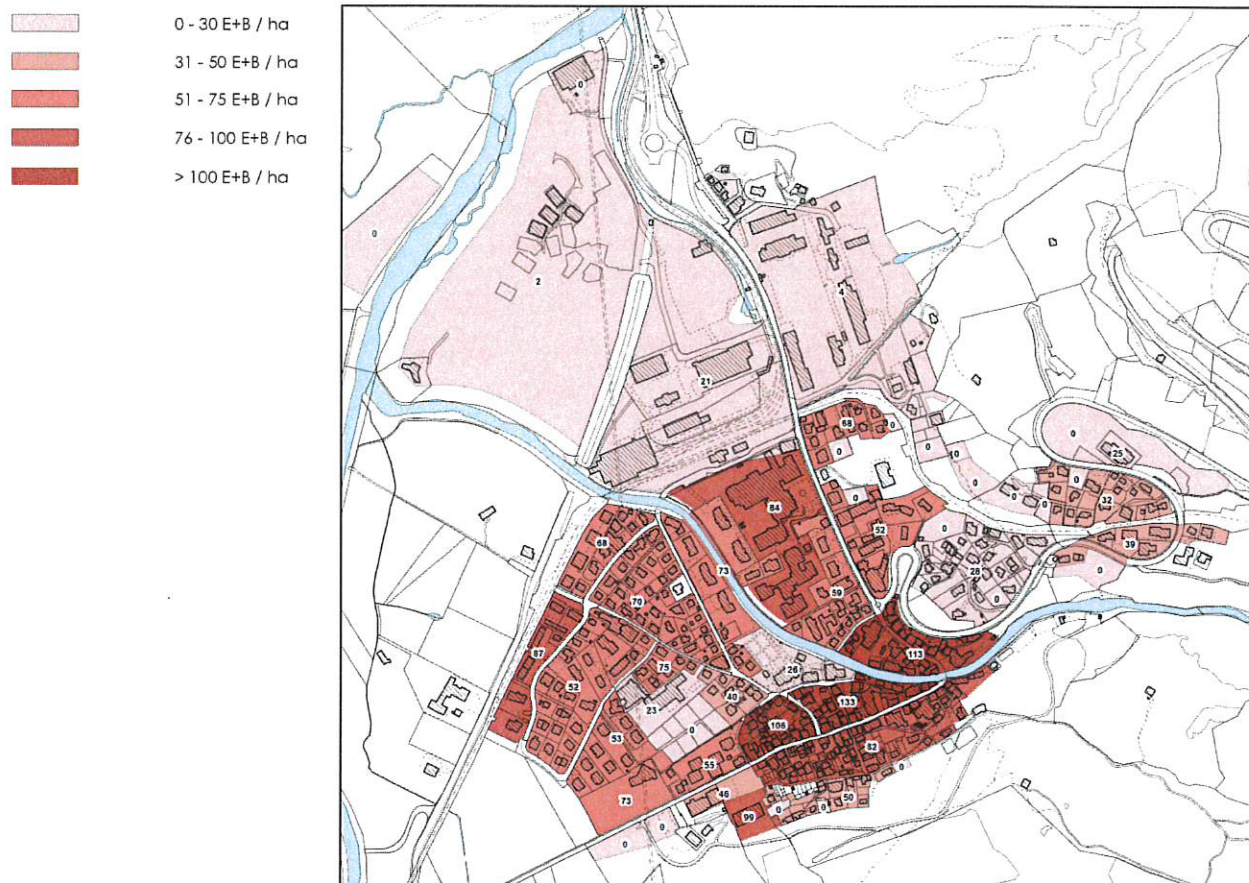


Abb. 20: Einwohner- und Beschäftigtendichte
 Quelle: BfS, STATPOP, Stand 2016, STATENT, Stand 2017

4.3 Gebietsanalyse

Gebiete Das Siedlungsgebiet der Gemeinde Andermatt gliedert sich in neun Gebiete / Raumeinheiten, welche sich durch Baustrukturen/-charakteristiken und Nutzungen voneinander unterscheiden.

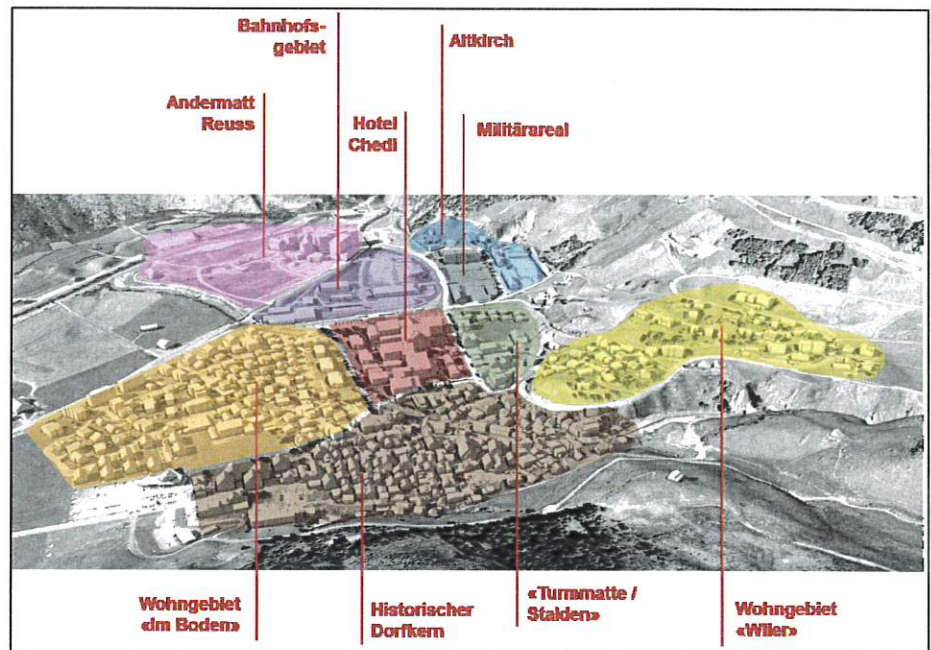


Abb. 21: Unterteilung Gebiete
Quelle: Eigene Darstellung

Historischer Dorfkern

Der **historische Dorfkern** von Andermatt liegt am Rande der Talebene, direkt angrenzend an den Gemsstock im Südosten und ist im ISOS (Inventar der schützenswerten Ortsbilder der Schweiz) enthalten. Der Kern weist kleinstrukturierte Gebäude und eine hohe bauliche Dichte auf. Das wichtigste Merkmal des alten Dorfkerns ist dabei der lange Gassenzug – die Gotthardstrasse. Sie zeichnet sich aus durch prächtige, alte Holzhäuser, Mauerbauten und Hotelpalästen, welche den Strassenraum fassen. Im historischen, kleinstrukturierten Dorfkern findet man zahlreiche publikumsorientierte Nutzungen wie Restaurants, Bars, Hotels, Einkaufsmöglichkeiten und öffentliche Einrichtungen wie der Gemeindeverwaltung vor, welche wesentlich zur Belebung des Dorfes beitragen.

Der historische Dorfkern mit seinen prägenden Bauten und Strukturen soll im Sinne des ISOS geschützt, erhalten und weiterentwickelt werden. Die Umsetzung des ISOS ist dabei bereits im bestehenden Kernzonenplan ca. 1983 enthalten. Aufgrund der bereits heute vorhandenen hohen Einwohner- und Beschäftigtendichte wird im historischen Dorfkern bis auf das «Bonetti Haus» keine weitere Innenverdichtung angestrebt. Die Attraktivität und Belebung des Dorfkerns werden weiterhin gefördert.

Strategie: Erhalten/Weiterentwickeln

Wohngebiet «Im Boden»

Im Westen grenzt der historische Dorfkern an das grössere **Wohngebiet «Im Boden»**. Das Gebiet zeichnet sich aus durch seine kleinen bis mittleren Baustrukturen, bei welchen es sich mehrheitlich um Mehrfamilienhäuser handelt.

Inmitten des Quartiers befindet sich die Kreisschule Ursern mit ihren Sportanlagen und der Mehrzweckhalle. Im Gebiet «Im Boden» sind zahlreiche Zweitwohnungen vorhanden.

Im Wohngebiet «Im Boden» wird je nach Baualter der Gebäude eine qualitätsvolle Verdichtung angestrebt. Das Gebiet Bahnhofstrasse – Bätzweg» steht dabei im Vordergrund. Auch im zurzeit noch unbebauten Gebiet «Sunnebode» ist eine verdichtete Bauweise anzustreben.

Strategie: Weiterentwickeln

Wohngebiet «Wilen»

Nordöstlich des historischen Dorfkerns und dem Verlauf der Oberalpstrasse folgend befindet sich das zweite grössere **Wohngebiet «Wilen»**. Das Gebiet zeichnet sich aus durch seine kleinen bis mittleren Baustrukturen, einer hohen Durchlässigkeit sowie zahlreichen Grün-/Freiflächen zwischen den Ein- bzw. Mehrfamilienhäusern. Auch im Gebiet «Wilen» sind zahlreiche Zweitwohnungen vorhanden. Im Wohngebiet «Wilen» ist die bestehende Bevölkerungsdichte künftig beizubehalten.

Für das Gebiet «Rüti» wird aufgrund der Anforderungen des revidierten Raumplanungsgesetzes (RPG-Revision 2013) und der schwierigen Erschliessungslage eine Auszonung in Betracht gezogen.

Strategie: Bewahren / Erneuern

«Turmmatte / Stalden»

Das Wohngebiet «Wilen» grenzt am westlichen Ende der Oberalpstrasse an das Gebiet **«Turmmatte / Stalden»** bestehend aus heterogenen Strukturen hinsichtlich Bauvolumen und Nutzungen. In diesem Gebiet sind nebst Wohnnutzungen auch noch vereinzelte Hotels und Einkaufsmöglichkeiten vorzufinden.

Im heterogenen Gebiet «Turmmatte / Stalden» besteht grosses Umstrukturierungspotential. Aufgrund der zentralen Lage und der Nähe zur Talstation des Gütsch-Expresses und zum Bahnhof soll das Gebiet in ein Mischnutzgebiet umstrukturiert werden. Der nördliche Bereich soll dabei künftig eine qualitätsvolle Verdichtung erfahren (Umzonung in eine Wohn- und Gewerbezone). Der mittlere Bereich ist für eine Siedlungserweiterung vorgesehen und soll ebenfalls in eine Wohn- und Gewerbezone eingezont werden. Im südlichen Bereich der «Turmmatte / Stalden» wird die bestehende Mischnutzung beibehalten, wobei das bestehende Gewerbe jedoch an einen geeigneteren Standort verlagert werden soll. Bei Bedarf sollen im Gebiet «Turmmatte / Stalden» auch weitere Hotelbetriebe möglich sein.

Strategie: Umwandeln / Neuorientieren

«The Chedi»

Im Norden des historischen Dorfkerns befindet sich das rund 4.5 Hektaren grosse Gebiet, auf welchem sich die grossmassstäblichen Hotelanlagen des **«The Chedi»** befinden. Weiter befinden sich diesem Gebiet öffentliche Einrichtungen wie das Alters- und Pflegeheim.

Im Gebiet des «The Chedi» sind künftig keine weiteren grossmassstäblichen Bauten vorgesehen. Neubauten haben sich in ihrer Stellung, Architektur und Volumetrie in die bestehende Situation einzupassen.

Mit Ausnahme der Bereiche, die unter den QGP 1 Bellevue fallen, ist in diesem Gebiet – sofern passend und erforderlichenfalls mit QGP-Pflicht – maximal eine dreigeschossige Bauzone zulässig. Auf der Parzelle L 1049 ist ausnahmsweise eine viergeschossige Bauzone zulässig, jedoch nur unter der Voraussetzung, dass eine Baubeschränkung im Grundbuch eingetragen wird, die eine maximale Gesamthöhe von 17.25 m vorsieht.

Strategie: Bewahren / Erneuern

Bahnhofsgebiet

Das Gebiet der Hotelanlagen des «The Chedi» grenzt im Norden direkt an das **Bahnhofsgebiet** der Gemeinde Andermatt. Der Bahnhof erfährt zurzeit eine Totalerneuerung. Bis ins Jahr 2024 soll der ganze Bau auf der anderen Seite der Geleise, auf der Nordseite, zu liegen kommen. Der Neubau des Bahnhofs wird in Etappen realisiert und umfasst neben einer neuen Bahnhofshalle Shops, Büros und Wohnungen.

Mit der Inbetriebnahme des Tourismusresorts Andermatt wird das Bahnhofsgebiet zu einem wichtigen Verkehrsknotenpunkt und dem Verbindungsglied zwischen dem alten und neuen Dorfteil von Andermatt. Die Verbindungen Andermatt Reuss – Bahnhof sind attraktiv zu gestalten.

Strategie: Neuentwickeln

Militärareal

Östlich des Bahnhofgebietes befindet sich das **Militärareal** mit der Kaserne von Andermatt. Das Gebiet zeichnet sich aus durch seinen grossen Park-/Übungsplatz und seine grossstrukturierten, militärischen Bauten aus.

Als Standort des Kompetenzzentrums Gebirgsdienst und verschiedenen, weiteren Bauten der Schweizer Armee ist das Militär seit langem Teil der Geschichte der Gemeinde Andermatt und trägt zu deren Identität bei. Auch künftig ist es die Absicht der Gemeinde, das Militär in Andermatt zu erhalten und zu unterstützen.

Aus diesem Grund ist das Militärareal in seinen heutigen Strukturen und Nutzungen zu erhalten.

Strategie: Bewahren / Erneuern

Altkirch

Nördlich des Bahnhofgebietes und des Militärareals befindet sich das Gebiet **Altkirch**, wo der Ursprung von Andermatt liegt. Das Gebiet besteht aus wenigen, kleinmassstäblichen Wohn- und Gewerbebauten sowie der historischen Kolumbankirche aus dem 9. Jahrhundert. Es ist wie der historische Dorfkern von Andermatt im ISOS enthalten.

Das Gebiet Altkirch mit seinen historischen Bauten soll im Sinne des ISOS geschützt, erhalten und weiterentwickelt werden.

Strategie: Bewahren / Erneuern

Andermatt Reuss

Im Westen des Bahnhofgebietes befindet das Gebiet **Andermatt Reuss**. Es ist Standort der Gotthard Residences Andermatt, an welchem bis ins Jahr 2030 sechs Hotels, rund 500 Appartements in 42 Gebäuden und 28 Chalets, Villen, Kongress- und Konzerteinrichtungen sowie eine Schwimmhalle errichtet werden.

Im Gebiet Andermatt Reuss soll künftig kein zweites Zentrum entstehen. Ziel ist stattdessen, die Nutzungen im Gebiet Andermatt Dorf und im Gebiet Andermatt Reuss sorgfältig aufeinander abzustimmen. Der Schwerpunkt des Gebietes Andermatt Reuss liegt in den touristischen Nutzungen.

Strategie: Neuentwickeln

4.4 Siedlungsqualität

Siedlungsqualität

Siedlungsqualität...

- ... ist ein Schlüsselbegriff in der Raumplanung.
- ... ist immer auch subjektiv.
- ... ist nicht allgemein definierbar.
- ... bedeutet an jedem Ort etwas anderes.
- ... ist oft auch die Frage der «guten Gestaltung».
- ... betrifft nicht nur raumplanerische Aspekte.

Merkmale

Die nachfolgenden zehn Merkmale gelten als generell wichtig für die Siedlungsqualität und werden in der Gemeinde Andermatt angestrebt:

- Erkennbares, belebtes Ortszentrum / Begegnungsorte
- Identität, Geschichte, Ortsbild
- Baukultur, Ästhetik, Baustruktur (Volumen, Stellung der Bauten etc.)
- Freiräume / Grünräume / öffentliche Aussenräume
- Nahversorgung – Alltagsgüter
- Parkierung / Erschliessung
- Nutzungsmix (Wohnen, Arbeiten, Einkaufen, Freizeit, Hotel, Restaurant)
- Verkehrsberuhigte Räume
- Generell immissionsarme Räume (wenig Lärm / Abgas)
- Attraktive Fuss- und Velowege

Wünschbare
Entwicklung Bahnhof

- Neuorganisation Bahnhof Andermatt mit neuer Ankunft, Bahnhofhalle, Busvorfahrt, Parkierung und Wohnungen
- Attraktive Verbindung zwischen Bahnhof und Andermatt Reuss mit entsprechenden Nutzungen im Erdgeschoss.

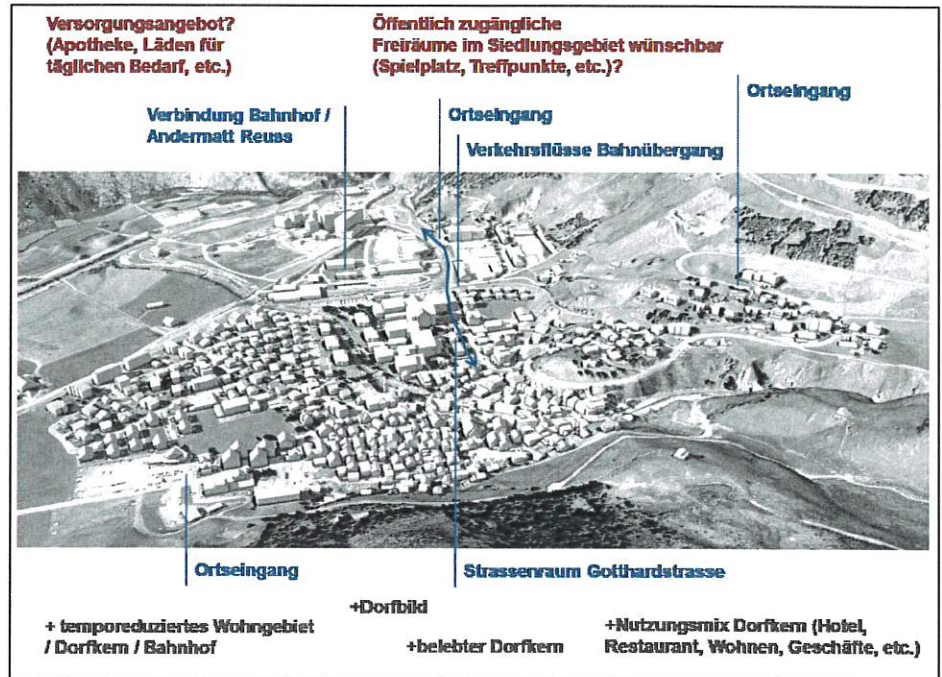


Abb. 22: Siedlungsqualität
Quelle: Eigene Darstellung

4.5 Öffentliche Infrastrukturen

Öffentliche Infrastrukturen

In der Gemeinde Andermatt sind verschiedene öffentliche Anlagen vorzufinden. Es sind dies beispielsweise die Schule, die Gemeindeverwaltung, das neue Alters- und Pflegeheim, der Werkhof, der Bahnhof und das Hallenbad.

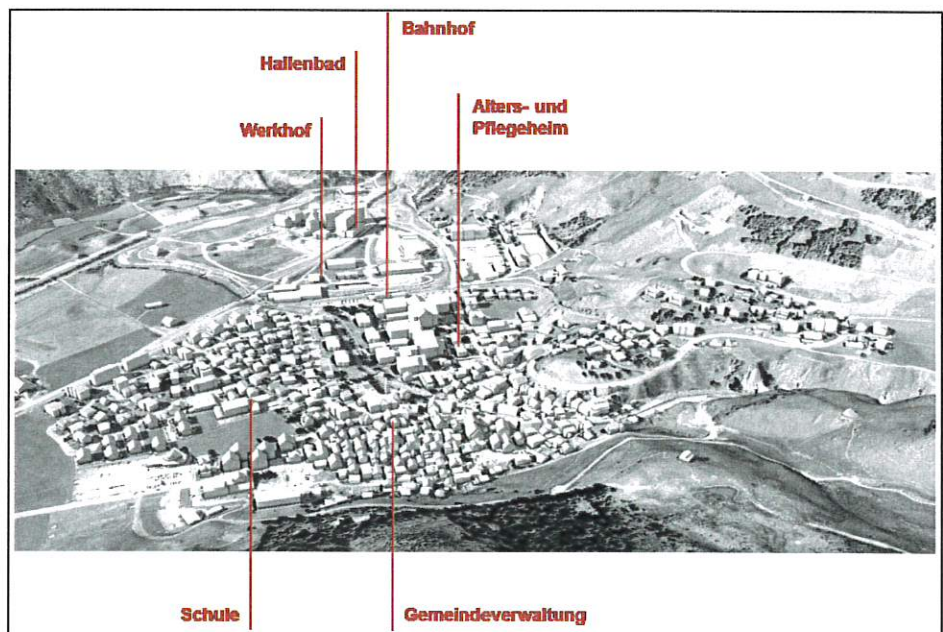


Abb. 23: Öffentliche Infrastrukturen
Quelle: Eigene Darstellung

4.6 SWOT-Analyse

SWOT-Analyse Aufgrund des durchgeführten öffentlichen Workshops sowie den Anregungen des Gemeinderates wird die Siedlungsentwicklung der Gemeinde Andermatt respektive des Urserntals wie folgt beurteilt:

Heute	Zukunft
Stärken (strengths) <ul style="list-style-type: none"> • Erhaltenswerter Dorfkern von nationaler Bedeutung • Kurze Wege, alles fussständig erreichbar • Bautätigkeit Tourismusresort stört den alten Dorfkern und altes Dorf nicht (Lärm, Luft etc.) 	Chancen (opportunities) <ul style="list-style-type: none"> • Gezielte Dorfkernerneuerung und -aufwertung • Erhaltung von möglichst vielen Hotelbetrieben • Dichteste Überbauung im Dorfkern, keine Verdichtung erforderlich • Verschiedene Verdichtungsgebiete im Randbereich des Dorfes anstreben • Wintercamping anbieten (andere Gäste) • CO²-neutrales Tourismusgebiet anstreben • Verdichtung nicht für Tourismus, sondern für Gewerbe und Wohnen • Verdichtung ist wichtig; höhere Dichte / höhere Gebäude anstreben • Gewerbe auslagern (Schreinerei, EWV, Sanitär) und anstelle dafür Wohnen fördern • Unterer Wyler: höhere Dichte anstreben • Schwerpunkt Verdichtung: Haus Bonetti • Verlagerung von Baulandreserven an geeignete Standorte • Für VBS-Bauten muss ein Vorkaufsrecht für die Gemeinde angestrebt werden • Touristische Weiterentwicklung von Andermatt, des Feriendorfs Andermatt-Reuss und der Skiinfrastrukturen
Schwächen (weaknesses) <ul style="list-style-type: none"> • Verschiedene unüberbaute Gebiete, teilweise mit grossem Abstand zum Kern (z.B. Oberer Wiler) • Aufgrund der geographischen Ausrichtung des Urserntals herrschen teilweise starke Windbelastungen • Siedlungsgebiete ohne Feinerschliessung (z.B. Rütli) • Fehlendes Sportzentrum zwischen Bahnhof und Andermatt Reuss • Fehlendes Gebiet für Gewerbe (keine Gewerbezone) • Beschilderung im Dorf ist ungenügend • Versorgungsangebot muss verbessert werden 	Risiken (threats) <ul style="list-style-type: none"> • Heutige Struktur könnte durch Verdichtung verändert werden • Keine Reserven für öffentliche Nutzungen bei starkem Wachstum • Fehlendes Versorgungsangebot (Apotheke, Läden für den täglichen Bedarf, Läden für den wöchentlichen Bedarf) • Hotelbetriebe im Dorfkern werden aufgegeben

<ul style="list-style-type: none"> • Ortseingänge sind keine Visitenkarten • Nutzungsvorschriften Gotthardstrasse weglassen • Keine Massnahmen treffen resp. Frist gem. PBG bzgl. Baulandhortung / Baulandreserven • Kein gedecktes Eisfeld mit Mehrfachnutzung • Fehlende Sporthalle • Fehlende Alterswohnungen • Kein Wintercamping im Angebot • Es fehlen Spielplätze • Verbindungsachse Bahnhof – Andermatt Reuss muss attraktiver gestaltet werden • Es fehlt ein Dorfparkplatz (z.B. ehemalige PP-Coop oder im Bereich Bahnhof) 	
---	--

4.7 Ziele

- Die Gemeinde setzt sich für eine moderate und qualitätvolle Siedlungsentwicklung ein.
- Die Gemeinde unterstützt private Eigentümer bei der Planung, Projektierung und Realisierung von Projekten mit einer guten Siedlungsqualität.
- Soweit möglich sollen Gebiete nachverdichtet werden unter Berücksichtigung der Siedlungsstruktur, der Siedlungsqualität und des Freiraumes. Eine Verdichtung sollte im Einklang mit der betroffenen Bevölkerung erfolgen.
- Die Gemeinde baut die öffentliche Infrastruktur angemessen aus, unter Berücksichtigung des Bedarfs und unter Berücksichtigung der Anforderungen von Hospenthal und Realp.

4.8 Handlungsbedarf

Handlungsbedarf	Zu prüfende Massnahmen	Priorität		
Erhalt des Ortsbildes und Belebung / Dorfkernrevitalisierung ¹	<ul style="list-style-type: none"> • Erarbeitung Entwicklungskonzept Dorfkern Andermatt; Hotel-/Gastrokonzept (analog Detailhandelskonzept) / Nutzungskonzept 	1		
Aufrechterhalten der publikumswirksamen Nutzungen in den Erdgeschoss des Dorfkerns	<ul style="list-style-type: none"> • Mindestgewerbeanteile festlegen • Erarbeitung Entwicklungskonzept Dorfkern Andermatt; Hotel-/Gastrokonzept (analog Detailhandelskonzept) / Nutzungskonzept • Bestimmung in der BZO betreffend Umnutzung • Gespräche mit den Eigentümern / Hotelbetrieben 	1		

Aktive Ansiedlungspolitik für weitere Verkaufsgeschäfte (täglicher und wöchentlicher Bedarf), welche das ganze Dorf umfasst	<ul style="list-style-type: none"> Erarbeitung Entwicklungskonzept Dorfkern Andermatt; Hotel-/Gastrokonzept (analog Detailhandelskonzept) / Nutzungskonzept 		2	
Zweitwohnungsthematik und Stopp Umnutzungen von Erstwohnungen / Hotels ¹	<ul style="list-style-type: none"> Erarbeitung Entwicklungskonzept Dorfkern Andermatt; Hotel-/Gastrokonzept (analog Detailhandelskonzept) / Nutzungskonzept Gespräche mit den Eigentümern / Hotelbetrieben 	1		
«Nutzungspflicht» für leerstehende Bauten/Räume	<ul style="list-style-type: none"> Umnutzungen und/oder Zwischennutzungen aktiv fördern 	1		
Förderung und Weiterentwicklung der Qualitätssicherung von Bau und Planung (ISOS) ¹	<ul style="list-style-type: none"> Qualitätssicherung in Bauvorschriften / Quartiergestaltungsplänen Durchführung qualifizierte Planungsverfahren Kernzonenplan Entwicklungskonzept Dorfkern Andermatt 	1		
Strenge Beurteilungskriterien / Vorschriften für Dorfkern-Umbauten beibehalten	<ul style="list-style-type: none"> Beurteilungskriterien / Vorschriften für Dorfkern-Umbauten beibehalten Umbauten gegenüber Neubauten priorisieren 	1		
Innenentwicklung und Aktivierung vorhandener Bauzonenreserven inkl. Unterstützung qualitativvoller Innenentwicklungsprojekte ¹	<ul style="list-style-type: none"> Baulandmobilisierung: Vorkaufsrecht Gemeinde, Überbauungsfristen Aktive Zusammenarbeit der Gemeinde mit Eigentümern (Innenverdichtung) Information der Bevölkerung (Aufzeigen der Vorteile der Innenverdichtung etc.) Erarbeitung einer Innenentwicklungsstrategie im Rahmen der Nutzungsplanung und unter dem Einbezug der relevanten Eigentümer Im Rahmen der Nutzungsplanung werden sowohl die Nutzungsmasse wie auch die Ausmasse von Gebäuden geprüft. Die Prüfung wird quartierweise und der entsprechenden Situation angepasst erfolgen. Eine generelle Erhöhung der Nutzungsmasse in allen Quartieren würde nicht zur gewünschten qualitativen Verbesserung resp. Erhaltung führen, sondern einzig die Bodenpreise weiter anheizen. 	1		
Rückzonung von ungeeigneten Bauzonenflächen und Verlagerung an besser geeignete Lagen	<ul style="list-style-type: none"> Rückzonung bzw. Verlagerung prüfen (Nutzungsplanverfahren) (z.B. Rückzonung Rütli) 		2	
Fehlende Gewerbezone / Ersatzstandorte Tankstelle, regionale Infrastrukturplanung ¹	<ul style="list-style-type: none"> Bedarfsabklärung Standortevaluation (Prüfung Militärareal/Armeegebäude als Standort für das Gewerbe; zudem sind auch alternative Standorte im Hospental zu prüfen) Prüfung und Ausscheidung Gewerbebezonen (für dörfliches Gewerbe wie Handwerk etc.) 	1		
Im Bereich des Ortseingangs Nord, angrenzend an die N2, ist die Realisierung	<ul style="list-style-type: none"> Prüfung Standort 		2	

einer weiteren Tankstelle im Raum Andermatt zu prüfen	<ul style="list-style-type: none"> • Festlegung von Gestaltungs- und Bebauungsvorschriften (sorgfältige Einpassung in den Dorfeingang, Höhenbegrenzung etc.) 			
<p>Sicherstellung der öffentlichen Infrastrukturen bei erhöhtem Wachstum, insbesondere:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Schulen • Kindergarten • Altersheim/Pflegeheim • Alterswohnungen • Mehrzweckhalle • Eisfeld • Hallenbad • Sportplätze • Jugendräume • Etc. 	<ul style="list-style-type: none"> • Erarbeitung Konzept für öffentliche Bauten und Anlagen mit Reserven (bei überdurchschnittlichem Wachstum) • Bereitstellung / Sicherstellung öffentliche Zonen (Nutzungsplanung) • Zusammenarbeit mit Nachbargemeinden • Erstellung durch Gemeinde 		2	
Wintercamping anbieten	<ul style="list-style-type: none"> • Standortevaluation / Prüfung Standort • Ausscheidung Wintercamping-Zone (Nutzungsplanverfahren) 		2	
<p>Verbesserung Siedlungsqualität durch:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Ortseingänge als Visitenkarte ausbilden • Bessere Gestaltung Strassenraum (Gotthardstrasse bis Oberalpkreisel) • Bessere Gestaltung von Grünräumen • Bessere Gestaltung von Bauten entlang der Einfallsachsen • Neue Treffpunkte im Bereich Bahnhof und/oder Bereich Coop • Schaffung öffentlicher Spielplatz im Bereich Quartiergestaltungsplan Zentrum • Verbindungsachse Bahnhof zu Andermatt Reuss neu gestalten 	<ul style="list-style-type: none"> • Ortseingänge und Gestaltungsstrassenräume im kommunalen Verkehrskonzept integrieren • Erarbeitung Freiraumkonzept • Qualitätssicherung in Bauvorschriften, Quartiergestaltungsplänen, qualifizierten Planungsverfahren • Standortsicherung für Spielplätze, Treffpunkte, wichtige Verbindungsachsen etc. (Ausscheidung NP, Quartiergestaltungsplanverfahren) 		1	
<p>Das Zusammenwachsen des Ortes zu einer Einheit und damit die Verbindung von Andermatt Dorf und Andermatt Reuss ist von zentraler Bedeutung für die Gemeinde Andermatt. Aus diesem Grund sind die Verbindungen zwischen Andermatt Dorf und Andermatt Reuss attraktiver zu gestalten. Es sind diesbezüglich in erster Linie sichere und schöne Verbindungswege zu ermöglichen. Des Weiteren stellt das Sportzentrum ein wichtiges Bindeglied zwischen den zwei Ortsteilen dar.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Verbindungen in Quartiergestaltungsplan festlegen • Evtl. Erarbeitung Freiraumkonzept / Konzept Langsamverkehr • Zusammenarbeit zwischen Gemeinde und der Andermatt Swiss Alps als wichtige Eigentümerin 		1	
<p>Quartiergestaltungsplan Sportzentrum neu erarbeiten.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Überarbeitung Quartiergestaltungsplan Sportzentrum • Die Gemeinde übernimmt bei der Ortsteil- und Gebietsentwicklung Bahnhof-Eiboden den Lead und erarbeitet unter Einbezug der ASA einen entsprechenden Vorgehensvorschlag 		1	

Sporthalle im Bereich Verbindung Bahnhof – Andermatt Reuss	<ul style="list-style-type: none"> • Neuer QGP Sportzentrum • Die Gemeinde übernimmt bei der Ortsteil- und Gebietsentwicklung Bahnhof-Eiboden den Lead und erarbeitet unter Einbezug der ASA einen entsprechenden Vorgehensvorschlag 	1		
Aufwertung Bahnhof- und Gott-hardstrasse	<ul style="list-style-type: none"> • Erarbeitung eines Masterplans, welcher die heutigen Qualitäten aufzeigt und Themen wie Nutzung, Dichte, Wohnen, Arbeiten, Verkehr, Grundversorgung, Gestaltung und Freiraum beinhaltet; des Weiteren werden darin Koordinationsbedarf und organisatorische sowie zeitliche Festlegungen definiert 	1		
Weiterentwicklung des Dorfteils Andermatt-Reuss ¹			2	
Vorkaufsrecht für VBS-Liegenschaften für Gemeinde anstreben	<ul style="list-style-type: none"> • Anpassung Baureglement 		2	

¹ Auszug Raumplanerische Herausforderungen Tourismusentwicklungsraum Urserntal. Begleitgremium. Entwurf, März 2019

Mögliche räumliche Entwicklung

Gemäss Berechnungen zur Bauzonenauslastung wird die Gemeinde Andermatt in 15 Jahren bei einer Bauzonenauslastung von rund 90 % liegen. Es sind damit innerhalb der Gemeinde nur flächengleiche Ein- und Auszonungen möglich.

Die räumliche Entwicklung der Gemeinde Andermatt findet deshalb künftig in erster Linie in den noch unbebauten Bauzonenreserven statt. Mittels zweckmässiger Massnahmen zur Baulandmobilisierung (Fristsetzung) sollen die Reserven in den nächsten Jahren überbaut werden. Bei der Überbauung der noch unbebauten Bauzonen ist eine qualitätsvolle, verdichtete Bauweise anzustreben.

Weiter verfügt über die Gemeinde Gebiet, welche sich für eine Siedlungsverdichtung eignen. Auch in diesen Gebieten soll in den nächsten Jahren mittels einer qualitativen Innenverdichtung eine Siedlungsentwicklung stattfinden.

In einer späteren Etappe kann allenfalls das im Richtplan als Entwicklungsschwerpunkt (Siedlungsentwicklungsgebiet Andermatt) ausgeschiedene Gebiet westlich der Umfahrungsstrasse für eine weitere (und ausschliesslich für eine nicht touristische) Siedlungsentwicklung vorgesehen werden. Im Rahmen des Siedlungsleitbildes wird das Gebiet dabei in Siedlungserweiterungsgebiete erster und zweiter Priorität unterteilt. Das Gebiet östlich der Umfahrungsstrasse wird als Siedlungserweiterungsgebiet 1. Priorität (mittelfristig) und das Gebiet westlich der Umfahrungsstrasse als Siedlungserweiterungsgebiet 2. Priorität (langfristig) definiert.

Mögliche Siedlungsverdichtung
 Unbebaute Bauzonen als Potential
 Mögliche Siedlungserweiterungen

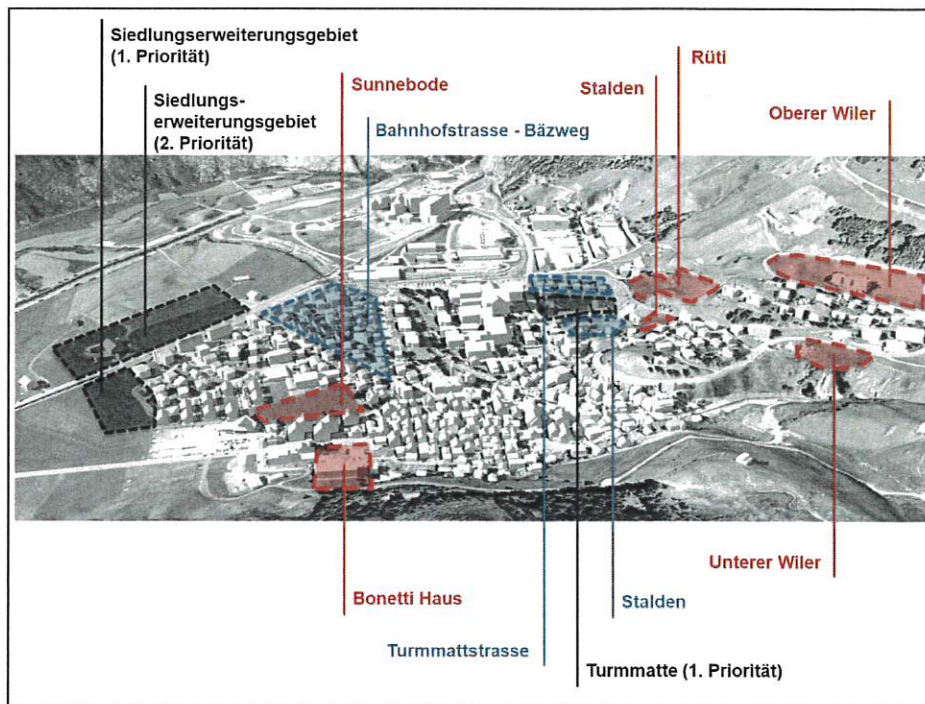


Abb. 24: Mögliche räumliche Entwicklung
 Quelle: Eigene Darstellung

Umgang mit
 Baulandreserven

Langjährige ungenutzte Baulandreserven schränken die Gesamtentwicklung der Gemeinde ein. Der Kanton Uri hat in seinem Planungs- und Baugesetz nachfolgende Anweisungen zur Baulandmobilisierung formuliert.

Art. 45a PBG Kanton Uri:

Abs. 1: «Der Bauzone zugewiesene Grundstücke sind innerhalb von zwölf Jahren nach dem Inkrafttreten dieser Bestimmung oder nachdem die Einzonung rechtskräftig (01.06.2017) wurde zu überbauen.»

Abs. 2: «Wird ein Grundstück nicht innerhalb dieser Frist überbaut, kann die Einwohnergemeinde ein Kaufrecht zum Verkehrswert ausüben...»

Verdichtungsgebiete

Die drei für eine Innenverdichtung geeigneten Gebiete «Bahnhofstrasse-Bätzweg», «Stalden» und «Turmmattstrasse» sind anhand von verschiedenen Kriterien ausgeschieden worden. Bei den Kriterien, welche Potential für eine Innenverdichtung bergen, handelt es sich um:

- das Baualter / Bauperiode der Gebäude
- die Lage / ÖV-Gütekategorie (Erschliessung mit dem öffentlichen Verkehr)
- die bestehende Einwohner-/Beschäftigtendichte
- die heutige Überbauungsdichte

In den nachfolgenden zwei Abbildungen wird beispielhaft aufgezeigt, wie eine Verdichtung im Gebiet «Bahnhofstrasse-Bätzweg» aussehen könnte. Es

werden dabei die heute dreigeschossigen Bauten um ein zusätzliches Geschoss aufgestockt.

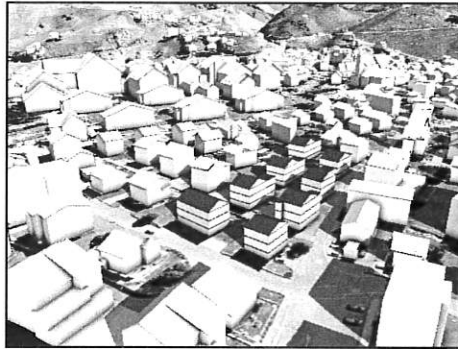


Abb. 25: Verdichtungsgebiet Bahnhofstrasse-Bäzweg; Ansicht 1-3 Vollgeschosse, IST-Zustand

Quelle: Eigene Darstellung

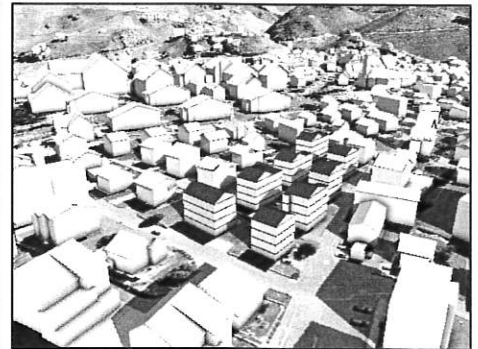


Abb. 26: Verdichtungsgebiet Bahnhofstrasse-Bäzweg; Ansicht 1-4 Vollgeschosse, gleicher Bebauungstyp

Quelle: Eigene Darstellung

5. Freiraum und Landschaft



5.1 Ausgangslage

Freiräume
und Landschaft

Mit dem Golfplatz, dem Skigebiet, Langlaufloipen und dem Wandergebiet besitzt Andermatt grossflächige Naherholungsgebiete ausserhalb des Siedlungsgebietes.

Innerhalb des Siedlungsgebietes sind die Anlage beim Schulhaus, das Eisfeld und die Fusswege entlang der Unteralpreuss als Frei- und Naherholungs-räume zu nennen.

Ein wichtiger Aspekt sind die Verbindungen und die Erreichbarkeit zu diesen Freiräumen und deren Benutzbarkeit.

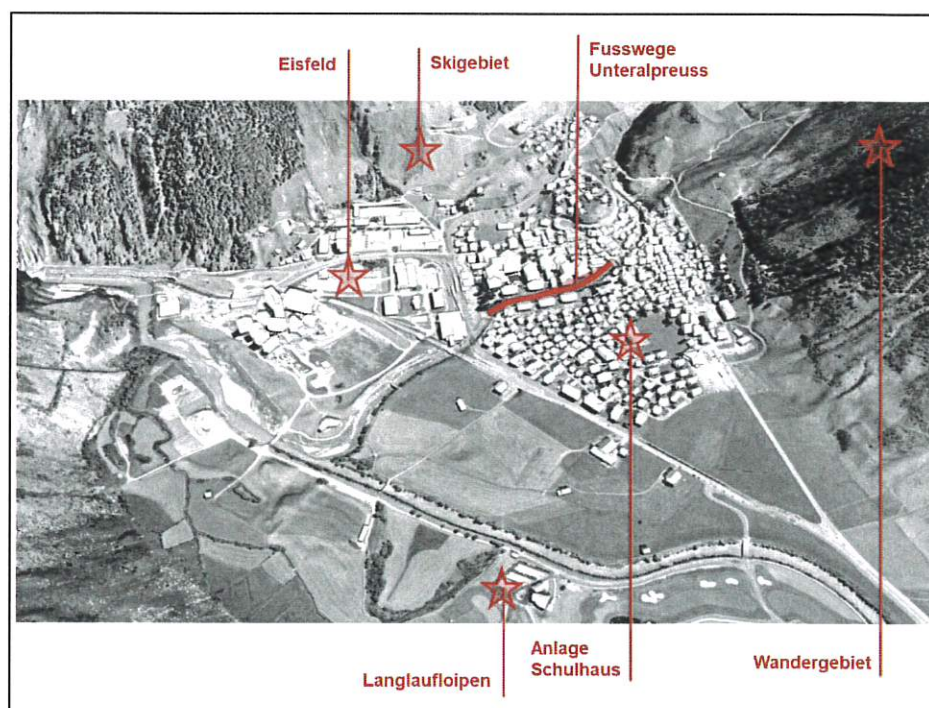


Abb. 27: Freiräume und Landschaft
Quelle: Eigene Darstellung

Nätschen Im Gebiet Nätschen/Oberalp befinden sich zahlreiche Gastrobetriebe. Bisher war diesen ein Ausbau/Neubau der bestehenden Anlagen kaum/nicht möglich. Weiter soll der Sommertourismus/-sport in diesem Gebiet künftig ausgebaut/gefördert werden. Hierfür ist eine Anpassung der Nutzungsplanung zu prüfen.

Oberalppass Im Gebiet des Oberalppasses liegt ein Nutzungskonzept 2011 vor. Das damalige Konzept wurde im Jahr 2017/2018 überprüft und einen Entwurf ausgearbeitet. Die Ansichten der Beteiligten gingen diametral auseinander. Daraufhin wurde eine weitergehende Überarbeitung sistiert.

5.4 Handlungsbedarf

Handlungsbedarf	Zu prüfende Massnahmen	Priorität		
Qualitative Aufwertung des öffentlichen Raums und Adress-/ Etikettbildung (allgemein, spezifische Areale) ¹	<ul style="list-style-type: none"> Erarbeitung Freiraumkonzept Quartiergestaltungsplan 	1		
Optimierung der Siedlungs- und Landschaftsverbindungen, Schaffung und Vernetzung von Lebensräumen, Erhalt der Kleinstrukturen im Quartier sowie Förderung der Gestaltung und der Biodiversität am Siedlungsrand	<ul style="list-style-type: none"> Erarbeitung Freiraumkonzept Gestaltung Siedlungsränder (Zone Siedlungsränder, Gespräche Eigentümer, Verträge etc.) 		2	
Treffpunkte im Siedlungsgebiet (z.B. Parkplatz hinter dem Toutune oder Coop-Platz) gestalten und ausrüsten	<ul style="list-style-type: none"> Prüfung Standort Standortsicherung für Spielplätze, Treffpunkte, wichtige Verbindungsachsen etc. (Ausscheidung NP, Quartiergestaltungsplanverfahren) 	1		
Parkanlage: Standort, Grösse und Ausstattung prüfen	<ul style="list-style-type: none"> Erarbeitung Freiraumkonzept Prüfung Standort Standortsicherung für Spielplätze, Treffpunkte, wichtige Verbindungsachsen etc. (Ausscheidung NP, Quartiergestaltungsplanverfahren) 		2	
Zugang Reuss und Zugang Unteralpreuss prüfen	<ul style="list-style-type: none"> Erarbeitung Freiraumkonzept 	1		
Spielplätze in einzelnen Quartieren / Gebieten prüfen	<ul style="list-style-type: none"> Erarbeitung Freiraumkonzept Prüfung Standort Standortsicherung für Spielplätze, Treffpunkte, wichtige Verbindungsachsen etc. (Ausscheidung NP, Quartiergestaltungsplanverfahren) 	1		
Golfanlage aufrechterhalten	<ul style="list-style-type: none"> Sicherung in Nutzungsplanung 	1		
Erstellung Skiinfrastrukturanlagen Skiarena Andermatt-Sedrun 2. Etappe (frühestens ab 2025) ¹			2	
Stärkung des Sommer-/Wander-/Bike- und Wintertourismus (neben Skifahren) ¹	<ul style="list-style-type: none"> Erarbeitung Gesamtkonzept (touristische) Entwicklung Urserntal Wiederaufnahme der Überarbeitung des Nutzungskonzepts Oberalppass 	1		
Umgang mit Bauten ausserhalb der Bauzone (nicht mehr genutzte Militäranlagen und Wirtschaftsgebäude der Landwirtschaft) ¹	<ul style="list-style-type: none"> Umnutzung prüfen 			3

¹ Auszug Raumplanerische Herausforderungen Tourismusentwicklungsraum Urserntal. Begleitgremium. Entwurf, März 2019

6. Verkehr



6.1 Ausgangslage

Kommunales Verkehrskonzept

Im Juni 2018 ist vom Büro S-ce consulting AG das kommunale Verkehrskonzept Andermatt erarbeitet worden (Stand Vernehmlassung). Das Konzept basiert auf dem kommunalen Verkehrskonzept aus dem Jahr 2008 und passt dieses auf die neuen Gegebenheiten an.

Das Ziel des kommunalen Verkehrskonzeptes ist es, die Grundsätze der kommunalen Verkehrsplanung für alle Verkehrsträger und Verkehrsinfrastrukturen in der Zuständigkeit der Gemeinde zu definieren und die konzeptionellen Festlegungen zu treffen, damit die absehbaren Entwicklungen in geordneter Form stattfinden können.

Wichtige Inhalte

Der Schwerpunkt des kommunalen Verkehrskonzepts liegt in der Aufwertung der Gotthardstrasse im gesamten Ortsgebiet und insbesondere im Zentrum. So soll beispielsweise der Strassenraum der gesamten Gotthardstrasse aufgewertet, im Bereich des historischen Dorfkerns gar in eine Fussgängerzone umgestaltet werden.

Nebst der Aufwertung der Gotthardstrasse ist eine neue Verbindung von der Bodenstrasse in die Gotthardstrasse geplant. Gleichzeitig soll der Verkehr im Bodenquartier neuorganisiert werden.












Das Konzept sieht zudem diverse weitere Verkehrsberuhigungsmassnahmen vor. Beispielsweise ist im Bereich des neuen Bahnhofareals und der Talstation Gondelbahn Gütsch eine Begegnungszone vorgesehen.

Der öffentliche Verkehr soll zweckmässiger geführt werden und der Fuss- und Veloverkehr attraktiver gestaltet werden. Dem Veloverkehr sollen zudem ausreichend attraktive Abstellanlagen bereitgestellt werden.

Umstrittene Inhalte

Das Konzept sieht im Bereich Tristel eine neue Erschliessungsstrasse als Verbindung bzw. Anschluss von der Bodenstrasse an die Gotthardstrasse vor. Mit der zudem im Konzept geplanten, künftigen Fussgängerzone in der Gotthardstrasse (im Bereich des historischen Dorfkerns) kann trotz der Neuorganisation des Verkehrs im Bodenquartier erwartet werden, dass der Verkehr dann (vermehrt) über die Bodenstrasse in Richtung Norden bzw. Süden fährt. Damit wird das Wohngebiet «Im Boden» von lästigem Ausweichverkehr belastet. Dies ist zu verhindern. Als Alternative besteht die Option, die neue Verbindung ausschliesslich für den öffentlichen Verkehr (Ortsbus) zur Durchfahrt freizugeben. Dies wäre sinnvoll und würde einen Mehrwert für die Gemeinde Andermatt bedeuten.

Weiter sieht das Konzept mit der Einführung der Fussgängerzone im historischen Dorfkern den Bau einer zentralen Parkieranlage an einem der Enden der Fussgängerzone vor. Der Bau einer weiteren, grösseren Parkieranlage ist an dieser Lage jedoch nicht anzustreben.

-  Nationalstrasse 3 Kl. (Bund)
-  Kantonsstrasse (Ergänzungsnetz)
-  Erschliessungsstrassen (Gemeinde, Dritte)
-  Erschliessungsstrassen geplant
-  Abtragung an Gemeinde geplant
-  Erschliessungsrichtung Liegenschaften
-  Erschliessungsoptionen öff. Parkplätze
-  Tempo 30 Zone
-  Begegnungszone
-  Aufwertung Strassenraum / Verkehrsberuhigung
-  weitergehende Verkehrsberuhigung (schrittweise)

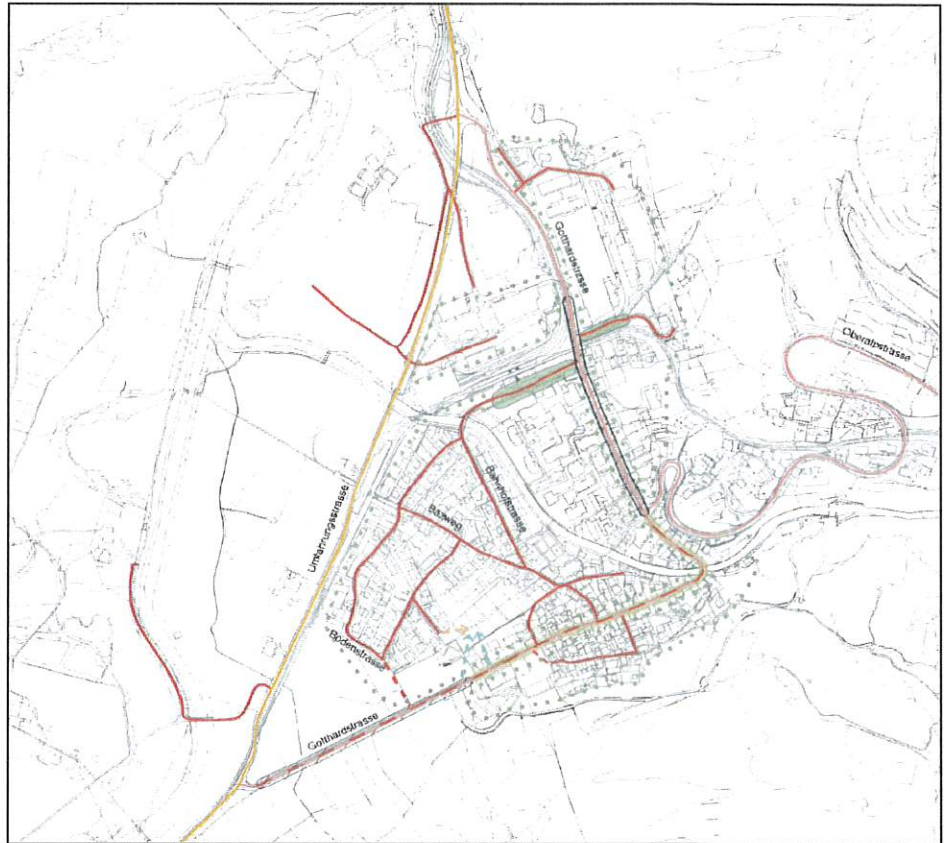


Abb. 28: Auszug kommunales Verkehrskonzept, Andermatt
 Quelle: Kommunales Verkehrskonzept Andermatt (Stand: Vernehmlassung, Juni 2018)

6.2 SWOT-Analyse

SWOT-Analyse Aufgrund des durchgeführten öffentlichen Workshops sowie den Anregungen des Gemeinderates wird das Thema Verkehr der Gemeinde Andermatt respektive des Urserntals wie folgt beurteilt:

Heute	Zukunft
<p>Stärken (strengths)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Bestehende Umfahrungsstrasse • Ortskern bereits heute verkehrsberuhigt (T30) und frei von Bussen/Schwerverkehr • Ortsbus 	<p>Chancen (opportunities)</p>
<ul style="list-style-type: none"> • Bestehende Umfahrungsstrasse • Ortskern bereits heute verkehrsberuhigt (T30) und frei von Bussen/Schwerverkehr • Ortsbus 	<ul style="list-style-type: none"> • Strassenraumaufwertung im nördlichen Bereich der Gotthardstrasse • Verkehrsfreie Zonen (Fussgängerzonen) • Verkehrsberuhigung (Begegnungszone) im Bereich des Bahnhofs und an der Talstation Gondelbahn Gütsch • Einbahnverkehr (mind. im Winter) • Fahrverbot für Cars im Dorf • Verbindung von der Bodenstrasse in die Gotthardstrasse für Ortsbus • Unterschiedliches Verkehrsregime im Sommer und Winter • Temporäre Einführung von Fussgängerzone an Spitzentagen

	<ul style="list-style-type: none"> • Navi's beeinflussen • Linksabbiegeverbot beim Parkplatz Gämstock • Verbesserung Angebot ÖV • Attraktives Fuss- und Velowegnetz
Schwächen (weaknesses)	Risiken (threats)
<ul style="list-style-type: none"> • Parkhäuser am Dorfkernrand fehlen • Zu wenig temporäre Parkplätze • Lage Entsorgung (Werkhof) 	<ul style="list-style-type: none"> • Ausweichverkehr im Bodenquartier beim Bau der neuen Verbindung von der Bodenstrasse in die Gotthardstrasse • Fehlendes Publikum im Zentrum aufgrund von verkehrsfreien Zonen • Finanzielle Tragbarkeit der Parkhäuser

6.3 Handlungsbedarf

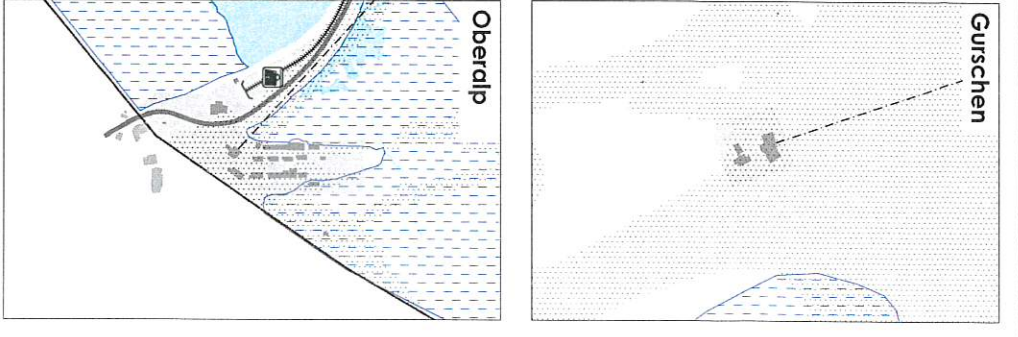
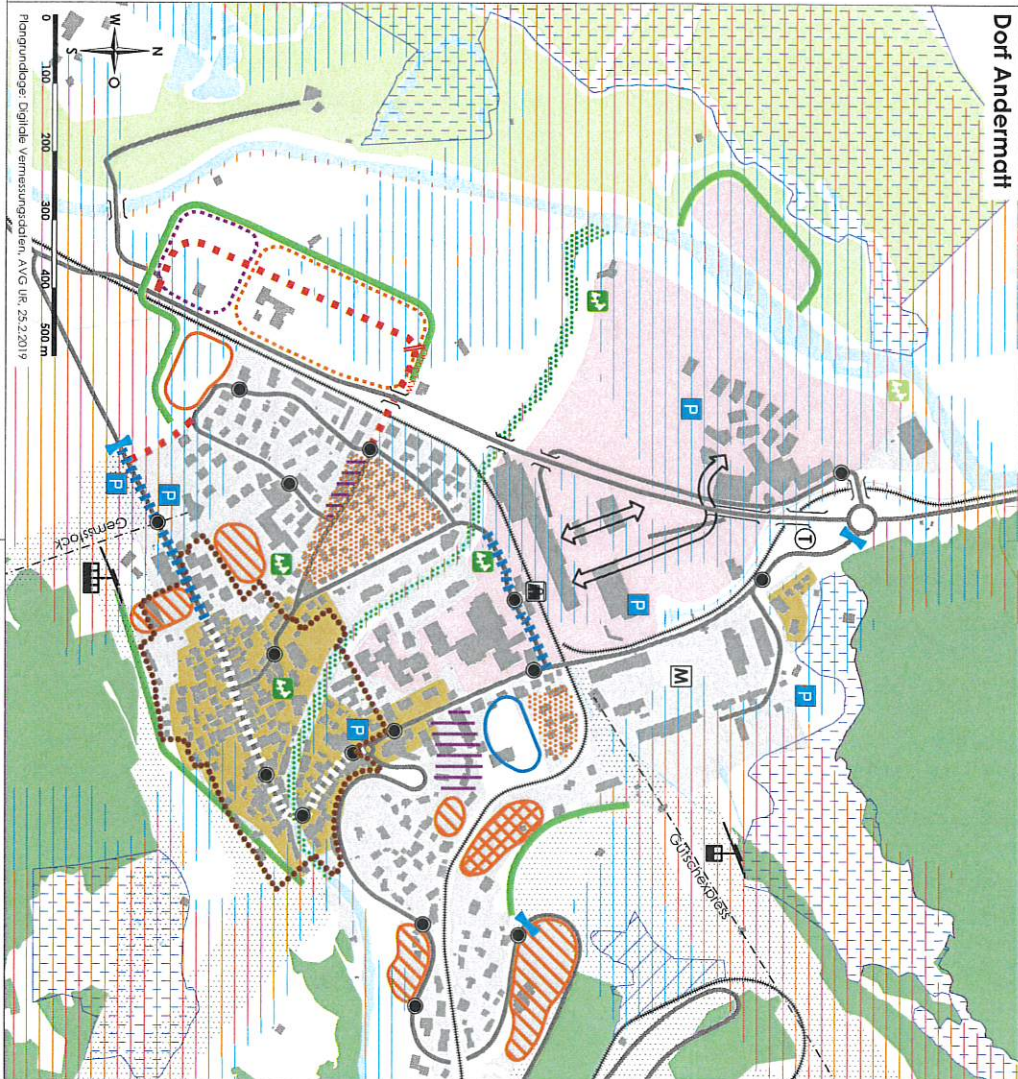
Handlungsbedarf	Zu prüfende Massnahmen	Priorität		
Strassenraumaufwertung und Verkehrsberuhigung Gotthardstrasse (in Abwägung mit Interessen von touristischen Betrieben im Dorf)	<ul style="list-style-type: none"> • Bestehendes kommunales Verkehrskonzept • Verkehr im Entwicklungskonzept Dorfkern Andermatt integrieren (Strassenräume auf angrenzende Nutzungen abstimmen etc.) 	1		
Förderung Langsamverkehr und Verbesserung Langsamverkehrsnetz	<ul style="list-style-type: none"> • Bestehendes kommunales Verkehrskonzept 	1		
Verbesserung der Erschliessung durch den öffentlichen Verkehr (Zubringer und im Urserntal) ¹	<ul style="list-style-type: none"> • Bestehendes kommunales Verkehrskonzept • Erarbeitung regionales Verkehrskonzept • Zusammenarbeit mit Nachbargemeinden • Attraktive Tarifgestaltung 	1		
Transport mit Betriebsbus (ASA/ASS/AS Mountain Food etc.) oder mit Rufbus-System prüfen	<ul style="list-style-type: none"> • Transportbus in kommunales Verkehrskonzept 		2	
Sammelparkierung an den Dorfkerneingängen bei verkehrsfreiem Dorfkern	<ul style="list-style-type: none"> • Bestehendes kommunales Verkehrskonzept 		2	
Prüfung Parkhaus beim Areal Altkirch; es ist ein Sammelparkplatz oder ein Parkhaus denkbar	<ul style="list-style-type: none"> • Kommunales Verkehrskonzept • Zusammenarbeit mit VBS, ASA und ASS 	1		
Parkierungskonzept Urserntal ¹	<ul style="list-style-type: none"> • Erarbeitung regionales Verkehrskonzept • Zusammenarbeit mit Nachbargemeinden, der ASS und der ASA 	1		
Prüfung von Art und Umfang der Bewirtschaftung der Parkplatzanlagen ¹	<ul style="list-style-type: none"> • Erarbeitung kommunales Parkierungskonzept 		2	
Weiterentwicklung zum Verkehrsknoten des Urserntals und damit im Zusammenhang stehen Fragen von Mobilität (Langsamverkehr, ÖV, motorisiertem Verkehr), Erschliessung / Verkehrsberuhigung und Parkierung ¹	<ul style="list-style-type: none"> • Erarbeitung regionales Verkehrskonzept • Zusammenarbeit mit Nachbargemeinden 		2	
Weiterentwicklung Betriebskonzept Matterhorn-Gotthard-Bahn ¹			2	

Prüfung Verlängerung Schöllenenbahn ¹				3
Rückstauproblematik in Andermatt bei Lawinensprengungen Realp-Hospental ¹	<ul style="list-style-type: none"> • Erarbeitung regionales Verkehrskonzept • Zusammenarbeit mit Nachbargemeinden 			3
Generell: Abstimmung Siedlungsentwicklung und Verkehr	<ul style="list-style-type: none"> • Die bestehenden kommunalen und regionalen Konzepte sind mit den Fragen der künftigen Orts- und Quartierentwicklung abzustimmen. 	1		

¹ Auszug Raumplanerische Herausforderungen Tourismusentwicklungsraum Urserntal. Begleitgremium. Entwurf, März 2019

Karte Siedlungsleitbild Andermatt

Maß 1 : 5000



30233
6. November 2019



Büro für Raumplanung AG

Remund + Kuster
Chemenerstr. 47 | 39100 S. 15
Postfach 14 | 39100 S. 15
8800 Pully SA 11 | swissplanner.ch

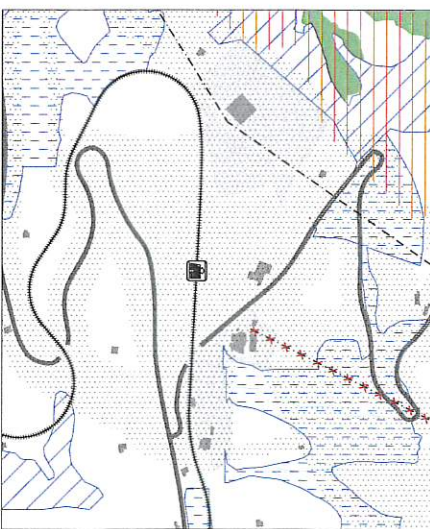
Legende

- Siedlung**
- Siedlungsweiterungsgebiete:
 1. Phase / 2. Phase
 Wohnen
 Arbeiten
 Mischzone
- Siedlungsflächenpotentiale:
 Unüberbaute Bauzonen
 Verdichtungsmöglichkeit prüfen
 Umstrukturierungsgebiet
 Reduzierung Siedlungsflächen:
 Auszonung Wohnen prüfen
 Tankstelle geplant

- Freiraum und Landschaft**
- Verbindung und Zugang Reuss sichern
 Siedlungsbegrenzungsline Gemeinde
 Spielplatz bestehend
 Spielplatz geplant
- Verkehr**
 Geplante Strassen
 Masterplanung Golthardstrasse/Bahnstrasse
 Fussgängerzone
 Verbindung Andermatt Reuss / Bahnhof
 Sammelplatz
 Ortszugang
- Informationen:
 Siedlungsgebiet bestehend

- Informationen:**
 Golflplatz- / Winterportgebiet bestehend
 Tourismusort Andermatt
 Ortsschutzperimeter bestehend
 ISOS Dorf und Altkirch
 Winterportgebiet (Skipisten)
 Gefährdenzone erhebliche Gefährdung
 Gefährdenzone mittlere Gefährdung
 Natur- und Landschaftsschutzgebiete
 Behrflinie
 Behrhaltestellen
 Bushaltestellen
 Militär
 Wald
 Gewässer

Nätschen



Gütsch

